

## KAPITEL XXXV:

### ESOTERISCHE SCHULEN

Die Bruderschaft der großen Seher und Weisen, die von modernen Theosophen auch häufig Mahâtman, Meister oder ältere Brüder genannt werden, die Bruderschaft jener hoch entwickelten, spirituellen, in die Wahrheiten, Tatsachen und Mysterien des Universums Eingeweihten hat seit einer für abendländisches Denken unvorstellbaren Zeit existiert. In den letzten paar Kapiteln des vorliegenden Werkes sind diese Mysterien ziemlich ausführlich behandelt worden. Jene große Bruderschaft oder Vereinigung könnte man auch eine Universität nennen, und die alten Römer hätten ihr zweifellos den Namen ‚collegium‘ gegeben, worunter sie eine Gesellschaft, eine Vereinigung von Menschen verstanden, die sich zu einem gemeinsamen Zwecke vereinigten und sich von gemeinsamen Idealen und esoterischem Wissen leiten ließen. Dieser Bruderschaft ein unvorstellbares Alter beizumessen, ist offensichtlich eine ganz allgemeine Angabe und in keinem Sinne eine präzise und bestimmte Antwort auf die sehr natürliche Frage: Wie lange existiert denn diese Bruderschaft schon? Die Antwort darauf könnte kurz folgendermaßen lauten: Diese Bruderschaft oder Universität hat als eine mehr oder weniger freiwillige Vereinigung von Mahâtman oder hohen Adepten seit vielen Millionen Jahren bestanden, sicherlich seit keiner geringeren Zeitspanne als zwölf Millionen Jahre, mit anderen Worten, seit dem Anfang oder dem Erscheinen der großen Grund- oder Wurzelrasse der Menschheit auf Erden, die unserer gegenwärtigen 5. Wurzelrasse vorausging. Diese Adepten standen unter der direkten Inspiration und Leitung, ja Belehrung durch ihren Hierarchen, dem wir den alten, esoterischen Namen ‚Mahâ-guru‘ geben können.

Die Individuen dieser vorausgegangenen, 4. Wurzelrasse, die während der Millionen Jahre ihres Daseins viele verschiedene Unterrassen umfasste, die ihrerseits in Familiengruppen und kleinere rassische oder nationale Einheiten aufgeteilt waren, werden in der modernen Theosophie technisch ‚Atlantäer‘ genannt. Sie haben sich nicht etwa selbst Atlantäer genannt, sondern die verschiedenen unterrassischen Einheiten oder Stämme, die in ihrem Aggregat die 4. Wurzelrasse bildeten, nannten sich bei Namen, die der Geschichte seit Äonen verlorengegangen sind. Doch wird in gewissen, noch erhaltenen Werken der ältesten Weltliteratur auf sie unter Namen und Titeln Bezug genommen, die charakteristisch für die Wesen vergangener

Zeiten sind, die aber in den Augen aller modernen Gelehrten nur als gefeierte mythologische Persönlichkeiten angesehen werden.<sup>444</sup>

---

<sup>444</sup> Während im Laufe der Zeit geologische Epochen einander ablösen, steigen an verschiedenen Stellen der Erdkugel Kontinente aus den Wassern empor, werden für lange Zeitperioden durch einwandernde Rassen bevölkert und versinken dann wieder unter die Ozeane. Jedes derartige große kontinentale System trägt seine besondere Reihe sich unterscheidender Rassen und Unterrassen. Wenn man alle diese Rassengruppen eines jeden großen Kontinentalystems zusammen als Aggregat oder rassische Einheit betrachtet, dann nennt man diese in der modernen Theosophie eine Wurzel- oder Grundrasse.

Die kontinentalen Systeme folgen einander in regelmäßiger, periodischer Ordnung, und jedes einzelne ist von seinem Vorgänger und Nachfolger durch eine Zeit von Millionen Jahren getrennt. Eine solche aggregate Einheit von Rassengruppen war die Atlantäische oder 4. Wurzelrasse. Wie schon gesagt, geben die Theosophen dem riesigen Kontinentalssystem, das mit seinen sich weit ausstreckenden Unterkontinenten und Inseln einstmals mehr oder weniger die Oberfläche der Erdkugel bedeckte, den Namen 'Atlantis'. Sein Brennpunkt oder Hauptzentrum lag dort, wo sich jetzt der Atlantische Ozean befindet. Der Name Atlantis, von dem das Adjektiv Atlantäisch stammt, ist dem "Timaeus" etc. von Plato entnommen, der sich wie andere griechische Schriftsteller auch unbestimmt auf eine Insel etwa von der Größe des heutigen Irlands bezieht, die einstmals im Atlantischen Ozean jenseits der Säulen des Herkules, d.h. jenseits der heutigen Straße von Gibraltar gelegen hat. Während Plato und andere, ihm folgende griechische Schriftsteller diese Insel Atlantis nannten, gaben ihr wieder andere griechische Schriftsteller den Namen 'Poseidonis'. In Wirklichkeit war diese nur der letzte noch vorhandene Inselrest von beachtenswerter Größe, der zu der grauen Vorzeit, über die Plato schrieb, noch existierte, und zwar etwa einige elf- oder zwölftausend Jahre vor der christlichen Ära. Platos Atlantis war die Heimat der Kolonisten, die sich einstmals aufgemacht hatten, um die damaligen Gebiete des Nildeltas zu besiedeln. Dieser Kolonisationsprozess dauerte Tausende von Jahren an. In diesem Zusammenhang kann noch erwähnt werden, dass der früh-ägyptische Volksstamm aus diesen ersten atlantäischen Kolonisten, den Atlantäern, hervorging, indem sich diese mit Einwanderern in Ägypten verheirateten, die aus dem fernen Osten kamen, aus Äthiopien, wie die alten Griechen das südliche Indien jener jetzt so fernen Epoche nannten. Diese indischen Einwanderer in Ägypten, ihrerseits Nachkommen arianisierter Atlantäer einer atlantäischen Unterrasse, hatten Länder kolonisiert, die jetzt zum großen Teil unter den Wassern des Indischen und des Stillen Ozeans

Während ihre Initiierten erkannten, dass all die verschiedenen rassistischen Volksstämme zu diesem großen rassistischen Strom gehörten, waren sich jedoch die verschiedenen nationalen Einheiten die ganze Zeit hindurch ihrer rassistischen Identität genauso schwach bewusst wie die rassistischen Volksstämme unserer gegenwärtigen 5. Wurzelrasse. Sie waren nämlich wie unsere gegenwärtige 5. Wurzelrasse es war und noch ist, auch in viele unterschiedliche Spielarten, ja Spezies des 'genus homo' unterteilt. Aus Gründen der Zweckdienlichkeit hat man es für moderne theosophische Studien für notwendig erachtet, ihnen einen Namen zu geben. Weil nun der größte Brennpunkt ihrer Zivilisation, d.h. geographisch gesprochen, ihre hauptsächlich kontinentale Heimat, in der die größere Anzahl ihrer verschiedenen Unterrassen lebte, blühte und unterging, dort existiert hat, wo jetzt die sturmgepeitschten Wogen des Atlantischen Ozeans eintönig dahinrollen, nennt man sie danach Atlantäer.

Diese Atlantäische Rasse erreichte den Kulminationspunkt materiellen Glanzes in ihrer Zivilisation und ihrem materiellen Fortschritt vor etwa vier oder fünf Millionen Jahren. Jede Wurzelrasse ist durch ihre charakteristische Evolution sowohl auf intellektuellen als auch auf psychischen Gebieten gekennzeichnet. Das Hauptmerkmal aller atlantäischen Völker war der Materialismus in seinen verschiedenen Formen und Ausdrucksweisen. Materielle Dinge wurden lieber angebetet als spirituelle. Allenthalben und in allen Zeiten waren Beweise und Wirkungen dieser dunklen, finsternen Anbetung zu bemerken. Nachdem der Höhepunkt der atlantäischen Zivilisation erreicht war, ist Materialismus und nicht Spiritualität der erklärte und anerkannte Glaube und das Ideal all der verschiedenen Unterrassen gewesen, und zwar ein Materialismus, der mit einer vorsätzlichen Ausübung stofflicher wie auch psychischer Magie verbunden war.

---

versunken sind.

Auf diese arianisierten Atlantäer wird in der alten hinduistischen Literatur, wie in dem "Mahābhārata", unter der Bezeichnung ‚Rākshasas‘ u.a. Bezug genommen. Das heutige Ceylon, ein noch vorhandener Rest des alten Lankā, war die nördliche Landzunge einer dieser pazifisch-atlantäischen Landmassen. Als einsame Inselreste des einst großen atlantäischen Landmassivs existieren heute noch die Azoren, die Kanarischen Inseln und die Inseln von Madeira, die alle einstmals von Wolken eingehüllte Bergspitzen des archaischen atlantäischen Kontinents waren. Andere atlantäische Reste sind auch anderswo noch vorhanden.

Zu jener fernen Zeit war die ganze Erdkugel in Theorie und Praxis so materialistisch geworden, so zum Leben der Materie herabgesunken, dass das Flüstern des Geistes im Menschen, das Flüstern seines inneren Gottes die Menschenseele nicht leicht mehr erreichte. Wenn es auch während der langen Zeitalter, die das Steigen und Fallen der verschiedenen atlantäischen Zivilisationen umfassten, Gruppen und Individuen gab, die aufrichtig und ernsthaft das Leben des Geistes kultivierten, so waren doch die Massen, die Vielen, welche die individuellen Einheiten der atlantäischen Volksstämme zusammensetzten, eifrige Anhänger und oft tatsächlich Anbeter der dunklen, bösen Mächte, welche die Schattenseite der Natur bilden.

Man stelle sich ein wirklich beachtenswert hochintelligentes Volk vor, ein bei weitem intelligenteres als wir von der Arischen oder 5. Wurzelrasse, aber von der Intelligenz einer gänzlich materiellen und oft Böses suchenden Art. Sie stellten die Materie und ihre Kräfte und Erzeugnisse über den Geist und sein Licht und beteten die erstere an. Nachdem sie den Höhepunkt wirklichen Glanzes und Ruhmes erlangt hatten, die zwar von gänzlich materieller Art, aber größer waren als alles, was unsere gegenwärtige 5. Rasse bis jetzt erreicht hat, wurden sie bei ihrem rasenden Absturz in universale Zauberei nur durch die unaufhörlichen Anstrengungen gewisser Wesen gerettet, von denen wir als wirklich inkarnierten Gottheiten und Halbgöttern sprechen können. Diese Großen und ihre Anhänger, deren es im ganzen viele gab, aber doch auffallend wenige im Vergleich mit den atlantäischen Massen, gründeten zu einer Zeit, als Schandtaten und spirituelle Verderbtheit ihren Höhepunkt erreicht hatten, schließlich zur Rettung der Vielen und zwecks Einweihung der wenigen würdig Befundenen die erste echte spirituelle Mysterienschule des Erdballs. Dies geschah - geologisch gesprochen - kurz bevor die Atlantäische Rasse zu ihrer rassischen Vernichtung versank, die sie durch ihr böses Handeln selbst herbeigeführt hatte.

## I

Neben dem gerade dargelegten Zwecke hatte die Gründung dieser Schulen noch den Zweck, die Weisheitslehre der Götter an die nächste große, kommende Wurzelrasse, die 5., also die unsrige, weiterzugeben. Diese Mysterienschulen wurden äußerst sorgfältig vor spiritueller Vergiftung und,

soweit wie möglich, vor unwürdiger Mitgliedschaft behütet, und zwar so sehr, dass in späteren Zeitaltern ganz im Einklang mit dem materialistischen-atlantäischen Geiste sogar der unbewusste Verrat der in den Mysterienschulen ausgegebenen Lehren mit dem Tode bestraft wurde. Eine solche Methode, die Heiligkeit und Verschwiegenheit der Mysterienschulen zu schützen, war durchaus falsch, aber typisch atlantäisch und symbolisch für den atlantäischen Geist: hart, grausam im Impuls, machtvoll im Handeln. Sie war typisch für die Zeit, in der das sanfte Atmen des Geistes mit seinem verfeinernden Einfluss nicht mehr als Balsam auf die Menschenseele herabkam, um zu heilen, zu lindern und innere Gesundheit zu bringen. Zu dieser späteren Zeit wurde die Macht sogar angebetet, und alle im Wesentlichen aus Materie bestehenden Dinge wurden mehr oder weniger vergöttert.

Doch dies darf nicht verallgemeinert und als zutreffend für alle Mysterienschulen angesehen werden. Nach ihrer ersten Einführung gab es viele Mysterienschulen; einige wenige haben sich bis auf den heutigen Tag etwas von ihrer Spiritualität bewahrt; andere, die sehr bald degenerierten und deren Namen jetzt nicht einmal als Erinnerung im Gedächtnis der Menschen leben, starben den Tod, den sie verdient hatten; wieder andere, von mittelmäßigem Charakter, herrschten eine Zeitlang, bis sie nicht mehr Sitze weißer Magie des Menschengestes waren, sondern zu Schulen schwarzer Magie wurden. Sie lebten solange, wie die verletzten Naturgesetze sie ertragen konnten.

Doch wie gerade festgestellt, herrschten gewisse Mysterienschulen bis weit hinein in die 5. Wurzelasse, und eine, von Anbeginn die größte von ihnen, lebt sogar heute noch; es ist die Bruderschaft der Meister oder Mahâtman.<sup>445</sup>

---

<sup>445</sup> Der im Text gegebene Zeitpunkt der ersten Einrichtung der Mysterienschulen der archaischen Zeitalter fällt in jene Epochen atlantäischer Zivilisation, da der furchtbare Absturz in absolute Materie und ihre dunklen, finsternen Mächte ein Hemmnis brauchte zum Wohle der Vielen, die genug Gutes in sich hatten, um aus diesem Bemühen Nutzen zu ziehen; dies bezieht sich jedoch auf die tatsächliche Gründung der alten Mysterien als Schulen oder Kollegien. Über jede einzelne von ihnen führte in regelmäßig fortlaufender Nachfolge eine Hierarchie von Initiierten den Vorsitz. Dies ist das erste Beispiel für eine derartige fortlaufende Nachfolge in der Geschichte des Globus während dieser 4. Runde. Darauf wird in dem einen

Sanskritwort ‚Guruparamparâ‘ oder ‚Reihe aufeinanderfolgender Lehrer‘ Bezug genommen, aber nicht im Sinne einer ‚apostolischen Nachfolge‘, wie die christliche Kirche sie als schwaches, entstelltes Echo der ursprünglichen Wirklichkeit besitzt, sondern als die tatsächliche Nachfolge eingeweihter Adepten, die im Verlaufe der Zeitalter einer auf den anderen folgten.

So also entstanden die ersten Mysterienschulen, und die obige Skizze zeigt, warum diese Zentren esoterischer Schulung und Unterweisung gegründet wurden. Doch das oben Gesagte ist keinesfalls so zu verstehen, als hätten die spirituellen Lehrer und Führer der Menschheit mit ihrem erhabenen Werk, die Massen zu versammeln und zu belehren, erst während der zuvor erwähnten Epoche atlantäischer Entartung begonnen. Denn dies war tatsächlich schon vor Millionen Jahren geschehen, wobei sie sich aber eher mit einzelnen, die in der Gesamtheit zahlreich genug waren, beschäftigten, als mit wirklich errichteten Schulen für geheime und formelle Belehrung. Ja, die Hierarchie des Mitleids oder des Lichtes - ein bekannter technischer Terminus in der esoterischen Philosophie - ist in dieser erhabenen Arbeit seit, ja sogar schon vor der Zeit der langsamen Inkarnation der Mânasaputras immer tätig gewesen. Daher kann man mit ziemlicher Genauigkeit sagen, dass dieses Werk um die Mitte der vorangegangenen großen oder 3. Wurzelrasse eingesetzt hat. Damals wurde es unternommen, die allerhöchsten Vertreter - spirituell und intellektuell gesprochen -, welche das Menschengeschlecht bis dahin hervorgebracht hatte, zusammenzuziehen. Hierin gerade liegt ein Mysterium, das so undurchsichtig und schwer zu erklären ist, dass man lediglich mit ein oder zwei suggestiven Winken darauf hinweisen kann. Nichts dergleichen ist dem pragmatischen Westen bekannt. Die Idee ist dem Abendlande vollkommen neu, so dass es in unserem gewöhnlichen Sprachschatz wenig oder nichts an Bildern oder Metaphern gibt, worauf man als suggestives Beispiel der Wahrheit oder suggestive Analogie hinweisen könnte.

Vielleicht kann aber die folgende, offen gestanden unvollkommene und etwas vage Anspielung wenigstens etwas von Nutzen sein. Die spirituell-magnetische Anziehung von gleich und gleich machte es dem Stillen Wächter des Erdballs möglich, gewisse ungewöhnliche Menschen, frühe Vorläufer des allgemeinen Mânasaputrischen ‚Abstiegs‘, schon von den frühesten Zeiten der 3. Wurzelrasse an zum Pfad des Lichtes hinzuziehen und auf diese Weise mit diesen Menschen einen Brennpunkt spirituell-intellektuellen Lichtes auf Erden zu bilden. Diese Tatsache bedeutet nicht so sehr die Bildung einer Vereinigung, einer Gesellschaft oder Bruderschaft als eine Einheit menschlicher spirituell-intellektueller Flammen sozusagen, die damals auf Erden das Herz der Hierarchie des Mitleids repräsentierten.

So also waren die formellen und regelrecht ausgebauten Mysterienschulen entstanden, und zwar viele Hunderte von Jahren bevor die große Atlantäische Rasse in verderbte Schwäche versank, die zu ihrem schließlichen Untergang führte. Folglich haben die Mysterienschulen, wie in der vorhergehenden Fußnote schon angedeutet wurde, einige vier oder fünf Millionen Jahre unter der Vollmacht und sorgsam spirituellen Oberaufsicht der Großen existiert, die auch heute noch die spirituellen Führer und Beschützer der törichten Menschen sind. Wenn in dieser oder jener Unterrasse Herz und Sinn der Menschen zeigten, dass sie für die Aufnahme von Samen der Wahrheit wirklich empfänglich und wenigstens einige Wenige - genügend an der Zahl - wirklich dafür aufgeschlossen waren, das Licht der Welt zu hegen, zu pflegen und zu nähren, breiteten sich die Mysterienschulen in der äußeren Welt gleichsam wie Zweige der großen Bruderschaft aus. Zu anderen Zeiten, wenn im Laufe der dahin rollenden Zeitalter Perioden spiritueller Unfruchtbarkeit, wie Plato sie nannte, über die Menschen hereinbrachen, wurden die Mysterienschulen aus der Öffentlich-

---

Dieser Brennpunkt, dieses Herz zog im Laufe der Zeitalter langsam andere Individuen an, durch deren Zuwachs an Energie die heilige Flamme vergrößert und das heilige Licht auf Erden während der nachfolgenden Zeitalter lebendig und gegenwärtig erhalten wurde. Diese Zeitalter führten die Materialisierung des Menschengeschlechts herbei, die in den menschlichen Schwächen und Übeltaten der späteren 4. Wurzelrasse ihren Höhepunkt erreichte. So kam es, dass dieser Brennpunkt lebendiger Flammen in der mittleren und späteren 4. Wurzelrasse zur ersten und heiligsten der wahren Mysterienschulen wurde. Während dann die nachfolgenden Zeitalter dahinschwanden, wurde dieses Zentrum in kleinere oder niedere Zentren rassifiziert oder nationalisiert, die dann, jedes auf seine Weise und seinen Möglichkeiten entsprechend, die verschiedenen größeren und kleineren Unterrassen der 4. Wurzelrasse erleuchteten.

Nun war es gerade dieser erste Brennpunkt lebendiger Flammen, der niemals degenerierte, noch den hohen Status als mystisches Zentrum auf Erden verlor, durch den sich der himmlische Glanz der Hierarchie des Mitleids ergoss. Er wird heute durch die große Bruderschaft der Mahâtman repräsentiert, auf die im vorliegenden Teile dieser Studie Bezug genommen ist. Somit blickt die große Bruderschaft auf eine ungebrochene und ununterbrochene Ahnenreihe bis zum ersten Brennpunkte des Lichtes in der 3. Wurzelrasse zurück.

keit zurückgezogen und verborgen gehalten. Zeitweise waren sie sogar völlig geheim und nur denjenigen bekannt, deren Gemüt sich auf Grund spiritueller, intellektueller und psychischer evolutionärer Entwicklung zu diesen Schulen hingezogen fühlte und auf Grund dessen sich die Lehrer dieser Schulen von diesen damals ungewöhnlichen Menschen angezogen fühlten. So ergab es sich, dass nur diejenigen, die dem Flüstern des Geistes ein ernstes, verlangendes Gehör schenkten und die Intuition besaßen, dass erhabene Wahrheit in der Welt zu finden ist, dass nur die, deren inneres Auge geöffnet und deren Herz weniger steinig war als das der Vielen, als Schüler oder Chelas angenommen wurden.

Doch während aller Zeitalter waren die Mysteriensschulen, ob ganz oder nur teilweise geheim oder ob mehr oder weniger allgemein bekannt, die Quellen oder Zentren, von denen zu den Massen der Menschen die Impulse und das führende Licht ausgingen, welche die Zivilisationen der verschiedenen Epochen aufgebaut haben. Aus diesen Schulen ging alles in die Welt hinaus, was von dauerndem Werte war. Aus dem Arkana der Mysteriensschulen gingen in den verschiedenen Zeitaltern und in den verschiedenen Teilen des Erdballs die Lehren und auch die Menschen hervor, die jene Lehren verkörperten und erläuterten, die den alten Zivilisationen ihren hellen Glanz verliehen. So ist es von den fernsten Epochen der ichbewussten Menschenrassen an bis hinab in die neueren Zeiten der Menschheitsgeschichte gewesen.

Aus diesen Schulen ging alles hervor, was Rom in Bezug auf Gesetz und Ordnung groß gemacht hat; alles, was in den Kulturen Babylons, Ägyptens und Hindustans großartig und schön war, und ebenfalls das jener noch geheimnisvollen Reihe rassischer Zivilisationen, die in den Abendländern Europas existiert haben, der alten Völker Nord-Europas, des alten Galliens und Britanniens und ihrer Druiden-Weisheit.

## II

Natürlich ist zu bedenken, dass die Bekanntgabe der Wahrheit, die von der großen Bruderschaft ausging und sich während der dahin rollenden Zeitalter wiederholte, zu Zeiten von weltumspannendem und weltweitem Gepräge, zu anderen Zeiten aber von mehr örtlichem, rassischem oder nationalem



Charakter oder auch noch von geringerer Art war. Die Bekanntgabe oder Impulse, die Veröffentlichungen oder neuen ‚Offenbarungen‘ - man nenne sie, wie man will - waren somit zu einer Zeit weit verbreitet und zu einer anderen bloß von lokaler Bedeutung; das hing jeweils von der vorherrschenden Not ab. Sogar einzelne Städte wurden bei örtlichen Nöten gelegentlich zu Brennpunkten oder Empfangsstationen und Bekanntgabezentren. Ephesus war ein solches örtliches Zentrum, wo einstmal die heiligen Lehren der Götter an jene ausgegeben wurden, die bereit waren, sie zu empfangen. Memphis in Ägypten ist ein anderes Beispiel, ja es gab Dutzende von anderen Orten auf Erden, die in ähnlicher Weise gesegnet waren. Eleusis und Samothrake waren zu einer Zeit zwei örtliche Zentren des Lichtes und esoterischer Gelehrsamkeit. Heute sind sie alle nur noch eine Erinnerung! Warum verfielen sie, warum ging das Licht aus? Wie kam es, dass sie eingingen? Überlegung zeigt uns leicht die Ursache, die als Grund angegeben werden kann, warum alle menschlichen Institutionen ihren individuellen Höhepunkt erreichen und schließlich in Verfall geraten und sterben. Gelegentlich war die Ursache die, dass diejenigen, denen das Licht in Obhut gegeben war, sich dem Vertrauen gegenüber als treulos erwiesen. Nichts auf Erden, keine menschliche oder materielle Macht hätte diese Schulen je vernichten oder ihren Verfall herbeiführen können, wenn sie im Herzen rein und wahr geblieben wären, denn die Macht der großen Bruderschaft wäre dann in ihnen und hinter ihnen gewesen - und diese 'Macht' ist das spirituelle Feuer der Sonne.

In Eleusis z.B. waren die Dinge in einen solchen Zustand geraten, dass die Einweihungen und die dort erteilten Lehren zu bloßen Riten oder Zeremonien, zu bloßen leeren Formen geworden waren, sehr ähnlich den heutigen christlichen Zeremonien der Taufe, der Kommunion und dergleichen. Doch die Mysterien von Eleusis erhielten sich selbst im degenerierten Griechenland noch bis in eine späte Zeit. Erst zur Zeit des Kaisers Justinian wurde die Esoterische Schule zu Athen, die im wesentlichen dieselbe war wie die Eleusinische, im 6. Jahrhundert durch eine kaiserliche Verfügung geschlossen, und zwar sehr wahrscheinlich auf Grund eines Gesuches, das die Hüter der Schule selbst nach Konstantinopel gesandt hatten. Darauf flohen sieben Philosophen, aufrichtige, ernste, gute Männer, die einzigen ‚Getreuen‘ dieser Zeit, aus ihrer Heimat Griechenland zu König Khosru von Persien, um vor den Gesetzen und Heeren des kaiserlichen Roms und seiner Tyrannei Schutz zu suchen. Der persische König empfing sie gastfreundlich. Nun befand sich Rom in dieser Zeit mit Persien im Kriegszustande, und als Persien in diesem Kriege gewann, war eine der Friedensbedingungen - und sie wurde mit dem Schwerte besiegelt -

dass diesen sieben Philosophen erlaubt werden sollte, in ihre Heimat zurückzukehren und dort in Frieden zu leben, in Frieden zu lehren und in Frieden zu sterben, und so geschah es.

Unter den römischen Kaisern waren Hadrian, Trajan und Augustus - und außer diesen dreien auch noch andere - in Eleusis eingeweiht worden, aber zu einer Zeit, als die Eleusinischen Mysterien, spirituell gesprochen, fast tot waren. Diese Kaiser empfingen die Einweihung in den noch gebräuchlichen Formen und Riten, etwa so, wie man heutzutage einer Kirche beitreten und auf orthodoxe Weise durch ‚Handauflegen‘ - eine bloße Geste - eingeseignet werden und die Kommunion empfangen kann. Man pflegte dann von ihm zu sagen, dass er im Zusammenhang mit den damals - wie heute - gegebenen Lehren 'eingeweiht' wäre.

Doch Trajan, Augustus und Hadrian sind wie viele Römer vor ihnen tatsächlich durch den Eleusinischen Ritus hindurchgegangen, aber zu einer korrupten und degenerierten Epoche. Trotzdem empfingen sie etwas; denn solange die Mysterien lebten, besaßen ihre Leiter, obgleich degenerierte Nachfolger von einstmaligen edlen Vorgängern, noch ein paar restliche Funken der alten Wahrheiten und waren imstande, ihre Handlungen und Riten wenigstens mit einem Schimmer des heiligen Feuers der archaischen Zeiten zu umkleiden.

Julian der 'Abtrünnige' - so genannt, weil er der Religion seiner Vorfahren nicht abtrünnig werden wollte - hatte tatsächlich einen Lehrer, der ihn führte; aber sein Fall ist ungewöhnlich und fast einzeln dastehend. Die Mysterien waren in seiner Zeit so gut wie - wenn nicht wirklich - erloschen. Der verhängnisvolle Fehler, den dieser so ernste, hochherzige, aber unglückliche Kaiser während seines Lebens beging, war sein unbegründeter und ungerechtfertigter Einfall in Persien, womit eine eigenartige Sage zusammenhängt. Julian, der Kaiser-Initiierte, musste in seinem Herzen gewusst haben, dass das Unternehmen des Persischen Krieges unverantwortlich und esoterisch falsch war. Dennoch wurde er als Kaiser und höchster Beamter des Reiches karmisch in diese unheilvolle Katastrophe hineingezogen, denn in gewissem Sinne scheint es in der Tat so, als ob er sich in dieser Hinsicht nicht ganz zu helfen gewusst hätte; das scheint die nackte Wahrheit zu sein. Dies ist eins von jenen hervorragenden, ungewöhnlich pathetischen Beispielen, wie ein früherer bedeutender karmischer Fehler jenen unglücklichen, aber wahrheitssuchenden und wohlwollenden Mann in den ‚grausamen Griffen der Umstände‘ festhielt. Er konnte von zwei Dingen eins tun. Er hätte zu seinen Ministern, 'nein'

sagen und an seinem Entschluss festhalten können. Dadurch wäre die Angelegenheit für den Augenblick beendet gewesen, und er hätte keinen neuen esoterischen Fehler begangen. Oder aber, er konnte 'ja' sagen, was er auch tat. Hierdurch gab er der drängenden, aber nicht zwingenden Kette von Ereignissen nach und sammelte für sich einen gehäuften karmischen Vorrat, den abzutragen, er wahrscheinlich Zeitalter brauchen wird. Er tat etwas, was er in einem Sinne als Unrecht hätte erkennen müssen, und ein Teil seines unglücklichen Karman fiel direkt auf ihn. Er wurde von einem seiner Soldaten, einem christlichen Königsmörder, erschlagen.

Der Vorfall, wie er von den christlichen Geschichtsschreibern jener und einer späteren Zeit berichtet wird, ist wohl bekannt. Demnach soll Julian, nachdem der Pfeil oder Speer seine Seite durchbohrt hatte, etwas von seinem Blute mit der Hand aufgefangen, und es hochgeworfen und dabei ausgerufen haben; "Galliläer, du hast gesiegt!" Wenn dies, so wie es erzählt wird, wahr ist, war es durchaus keine Anerkennung, dass Jesus das war, was die späteren Christen aus ihm machten, nämlich die menschliche Inkarnation Gottes. Es besagte vielmehr, dass der dogmatische religiöse Einfluss, der in der Folgezeit so stark wurde - eine Verzerrung von Beispiel und Lehre des edlen Weisen und Sehers Jesus -, für jenes Jahrhundert und die folgenden Jahrhunderte gesiegt hatte. Es war von Seiten Julians die bittere Verzweiflung eines großen, edlen Herzens, das da ausruft: "Ich habe mein Bestes getan und habe verloren. Du, die dogmatische Religion (die damals in Griechenland zunahm), hast gesiegt." Aber der Schrei seines brechenden Herzens richtete sich an seinen Vater, der ihn hörte, und jetzt, etwa zweitausend Jahre später, nach zweitausendjähriger spiritueller Verdunklung und intellektueller Finsternis kehrt die Alte Weisheit in ihre Rechte zurück. Eines Tages wird Julian gerechtfertigt werden als der, der er wirklich war, und dann wird man ihn in der esoterischen Geschichte als einen der unglücklichsten Märtyrer in den Reihen der Arbeiter für die Alte Weisheit betrachten. Im Grunde seines Herzens war er ein großer, hochgesinnter Mann von weiten, edelmütigen und unparteiischen Sympathien, dessen ganzes Leben und dessen Seele hingegeben wurde, um sein Volk gemäß seiner Erleuchtung spirituell und intellektuell zu veredeln. Wenn er zuweilen Fehler machte - und alle Menschen irren gelegentlich -, so zwingt uns doch die Gerechtigkeit, neben seinen gelegentlichen Irrtümern den strahlenden, zu Herzen gehenden Bericht seines Lebens zu stellen, dass er so schon gelebt hat.

### III

Die Ursache für das Verschwinden der Mysterien war immer Entartung, Untreue auf Seiten der Schüler und Mangel an einem gebieterischen, zu Herzen dringenden Ruf nach Licht. Wo ein Ruf ausgeht, ein echt spirituell-intellektueller Ruf, ein Ruf, der aus Herz und Sinn der Menschen kommt, da wird unweigerlich eine Antwort gegeben, und zwar in Form einer neuen Einsetzung oder Ausgabe der Lehre durch die große Bruderschaft. Wenn aber das Verlangen nach spiritueller und intellektueller Wahrheit stirbt, wenn das Sehnen nach mehr Licht schwindet, dann kommt kein Lehrer - dafür oft ein Zerstörer. Dieser kann den Umständen entsprechend, vielleicht sich selbst unbewusst, ein größeres oder kleineres Werkzeug der spirituellen Mächte sein, braucht es aber nicht, welche die spirituell-intellektuelle Sicherheit des Erdballs in ihren starken Händen halten. Wenn das Menschengeschlecht oder einer seiner Zweige, ja auch ein einzelner den spirituell-intellektuellen Appell einmal so stark werden lässt, so vibrierend mit spiritueller Energie, geradezu mit jeder Faser seines inneren Lebens sozusagen, dann wird er tatsächlich den spirituellen Magnetismus eines Lehrers in Bewegung setzen und der Ruf unweigerlich in der großen Bruderschaft gehört werden. Dann erscheint als ihr Vertreter in der Welt ein Gesandter oder Sendbote. Die Ursache für die Degeneration der Mysterien liegt stets darin, dass sich die Menschen mehr und mehr in Selbstsucht und Eigennutz der materiellen Welt verstrickten und die innere Berührung, das innere Bewusstsein der Vereinigung mit den oben erwähnten spirituellen Mächten verloren.

Die Mysterienschulen des Altertums waren wirkliche Universitäten, in denen die Menschen erzogen und über ihre eigene Natur und die Gesetze ihres Wesens und darum auch des Universums, dessen Kinder sie sind, unterwiesen wurden. Ursprünglich waren die Mysterienschulen alle sehr heilig und standen spirituell und intellektuell auf einer hohen Stufe. Die Bedingungen für die Zulassung zu ihnen waren streng und schwer - und das mit Recht im Hinblick auf die wohlbekanntesten menschlichen Schwächen und Unvollkommenheiten und die ungeheuren Abgründe menschlicher Torheit. Sie waren tatsächlich ein Abbild der eigenen erhabenen Vereinigung oder Universität oder Bruderschaft der großen Seher. In dieser Vereinigung oder Bruderschaft erhalten würdige und ungewöhnliche Menschen aus allen

Teilen des Erdballs auch heute noch Erziehung, Schulung und Belehrung. Letztere bewegt sich nicht nur in der Richtung des üblichen Wissens, das die Universitäten unserer sogenannten ‚zivilisierten Länder‘ übermitteln, sofern dieses übliche Wissen für die in Betracht kommende Arbeit nützlich ist, sondern die Weisen geben und tun weit mehr: Sie ziehen, er-ziehen - nach der lateinischen Bedeutung des Wortes 'educare' - die inneren spirituellen, intellektuellen und psychischen Charaktereigenschaften ihrer Schüler hervor. Mit anderen Worten, sie entwickeln oder entfalten das Bewusstsein jedes einzelnen Schülers. Auf diese Weise lehren sie ihn, durch Willenskraft und Anstrengung den Fuß auf jenen 'stillen, schmalen Pfad zu den Göttern' zu setzen. Wenn der Schüler ihn betritt und, von Leben zu Leben schreitend, in jedem seine inneren Fähigkeiten und Eigenschaften immer stärker entfaltet, dann kann er alles Wissen und alle Weisheit des Universums in ständig wachsender Vollkommenheit finden.

Ferner unterweisen sie ihre Chelas oder Schüler in der Wissenschaft der ganzen vergangenen Geschichte unseres Planeten und in den wirklichen und natürlichen Wirkungsweisen der Natur auf unserer physischen Ebene, die unter die modernen Namen fallen: Astronomie, Chemie, Meteorologie, Geologie, Zoologie und noch viele andere. Diese modernen 'Unterrichtskurse' werden von dem, was in den Mysterienschulen gelehrt wird, als das am wenigsten Wichtige betrachtet. Sie sind nur Randgebiete des Studiums, die einer wachsenden Kenntnis der Natur Raum geben, einer Kenntnis der Struktur, der Gesetze und Operationen des Universums und seiner komponenten hierarchischen Prinzipien. Das ganze System dieser wunderbaren Universität der ‚Söhne des Feuernebels‘, wie die großen Seher manchmal genannt werden, begnügt sich aber durchaus nicht mit bloßem Belasten des Gehirnverstandes mit mehr oder weniger nutzlosen allzu bald vergessenen Tatsachen, wie es an gewöhnlichen Unterrichtszentren in unseren zivilisierten Ländern der Fall ist. Es besteht vielmehr darin, das Bewusstsein und den Willen der Jünger oder Schüler zu erziehen und so zu schulen, dass sie durch Aussenden des wahrnehmenden Bewusstseins in das Herz oder den Kern der Dinge die Tatsächlichkeiten der Natur aus erster Hand kennenlernen und dadurch, dass sie zeitweilig etwas werden, sofort und genau w i s s e n, wie es damit in Wirklichkeit steht und welches dessen Vergangenheit und Zukunft ist. Sie lernen, die wunderbare Schau des durchdringenden spirituellen Auges, des Auges Sivas, wie es in den mystischen Schriften Indiens genannt wird, zu entwickeln, dessen flammender Blick hinter all die verhüllenden Schleier der Materie dringt bis in die verborgensten Tiefen des universalen Lebens.

Was nun das Verfahren betrifft, so bestehen die höheren Einweihungen tatsächlich fast gänzlich in dieser Vereinigung des Bewusstseins des Postulanten oder Neophyten mit den Wesen, Wesenheiten und Dingen, die er vollkommen kennen muss, um schon auf Erden kosmisch zu werden. Dies ist die zukünftige Bestimmung der Monade, d.h. eine ichbewusste Identifizierung mit dem Objekt zu erlangen, also kosmisch zu sein. Auf diese Weise sind Weisheit wie auch Wissen völlig verdient, und, was noch höher ist als alles andere: Der Schüler gewinnt dadurch, dass er sich in seinem fundamentalen Wesen mit allem, was ist, ja mit dem Herzen des Universums bewusst identifiziert, die unschätzbare Perle, nämlich eine lebendige Vorstellung von allem, was ist.

Dem nachdenklichen Schüler, der mit der archaischen Lehre wenigstens etwas vertraut ist, wird es selbstverständlich sein, dass dieses Verfahren demjenigen der großen kosmischen Universalität, dem Universum, nachgebildet ist, in welchem unzählige Scharen von Wesenheiten in allen Graden evolutionärer Entwicklung sozusagen in die Schule gehen. Diese Wesenheiten lernen die Lektionen des universalen Lebens nur auf e i n e einzige Weise: durch w e r d e n. Es gibt keine andere Möglichkeit, die Realität der Dinge kennen zu lernen; man muss sie werden. Das bedeutet so viel wie zeitweilige Selbst-Identifizierung mit ihnen und zwar Stufe um Stufe auf der aufsteigenden Skala der Vervollkommnung. Wie kann man ein Ding a n s i c h, d.h. seine Realität wirklich kennenlernen? Mit anderen Worten, wie kann man zur Wahrheit gelangen? Doch nur dadurch, dass man für längere oder kürzere Zeit jenes Ding wird. Der Gedanke ist einfach: Wir werden, wenigstens vorübergehend, das, womit unser Bewusstsein synchron vibriert; denn dies bedeutet wenigstens ein vorübergehendes Ineinanderfließen der Identität. Dies mag paradox klingen, doch ist diese Identifizierung oder Vereinigung von Prinzipien und Substanzen der einzig wirkliche Weg, um vollständige und unverfälschte Kenntnis von der Wahrheit zu gewinnen. Diese Behauptung ist durchaus nichts Ungewöhnliches, sie ist sogar dem denkenden Durchschnittsmenschen nicht unbekannt. Die Fälle sind außerordentlich zahlreich, in denen eine Vereinigung des Bewusstseins eines Menschen mit dem Bewusstsein eines anderen Wesens oder Dinges vorübergehend stattfindet, was man bei den herkömmlichen, gewöhnlichen Manifestationen dieser Tatsache 'Sympathie' nennt.

Da wir durch Selbst-Identifizierung mit spirituellen Wesen und Dingen ebenso wie mit spirituellen Idealen zu größeren Dingen heranwachsen, ist es klar, dass wir ebenso durch Selbst-Identifizierung mit Dingen unterhalb des

menschlichen Status zu niederen Dingen degenerieren. Diese Lehre gründet sich auf dem vorteilhaftesten und praktischsten Übungsgang, den sich menschlicher Idealismus wie menschliche Einbildungskraft vorstellen können. Der Leser oder Schüler würde vollkommen fehlgehen oder sehr von der Wahrheit abweichen, wenn er annähme, dass eine solche Schulung die Tendenz hätte, uns unpraktisch oder ungeeignet zu machen, uns mannhaft unseren Lebensweg zu bahnen. Man sollte meinen, dass nur der oberflächlichste Leser die letztere Idee daraus folgern könnte. Es wäre doch geradezu vernunftwidrig, wenn die titanischen Intellekte des Menschengeschlechts und die weisesten Menschen, welche die Menschheit je hervorgebracht hat, ihre Zeit mit unpraktischen und unnützen, wenn nicht gar frivolen Tändeleien mit Realitäten vergeuden würden. Der ganze Versuch innerer Schulung soll in fortschreitenden, sich immer mehr erweiternden Stadien Selbst-Identifizierung mit den großen spirituellen Kräften erzielen, aus denen das Universum zusammengesetzt und aufgebaut ist. Die Art und Weise, wie diese wunderbare Wahrheit hier dargestellt ist, mag westlichem Denken, das in Sachen der esoterischen Philosophie und ihrer tiefen Wissenschaft ungeschult ist, wohl seltsam erscheinen.

Man darf auch keinen Augenblick annehmen, dass Schulung in Chelaschaft, d.h. in Jüngerschaft plötzlich und ohne vorangehende Vorbereitung durch fortschreitendes Erwachen während ganzer Lebzeiten beginnt; denn dieser Gedanke ist ebenfalls falsch. Man kann nicht zu früh damit beginnen. Es ist ähnlich wie die Schulung eines Kindes im Verlaufe der Erziehung. Die liebenden, aber irrenden Eltern, die ihrem Kinde erlauben, 'der Natur gemäß' zu verwildern, während sie zu einer späteren Zeit, wenn der Charakter schon mehr oder weniger in seine zukünftigen kristallisierten Formen gegossen ist, erwarten, sie könnten es dann an die Hand nehmen und auf eine Weise schulen, die ihnen genehm ist, heißt einfach, dass sie sich einen kummervollen und enttäuschenden Tag bereiten.

Schulung kann nie zu früh beginnen.<sup>446</sup> Dies gilt für den

---

<sup>446</sup> "Freunde, der Kampf um das Ewige besteht nicht in der wagenden Tat, nicht einmal in Hunderten solcher Taten. Er besteht in dem ruhigen, ununterbrochenen Vergessen des niederen Selbstes für alle Zeit. Fangt jetzt auf eurem gegenwärtigen Plane damit an. Ihr habt in euch denselben Führer, den die Meister besitzen. Dadurch, dass sie ihm gehorchten, sind sie geworden, was sie sind." (W. Q. Judge)

Durchschnittsmenschen, den man gewöhnlich den 'Mann auf der Straße' nennt, ebenso wie für die Schulung in Chelaschaft und die lebenslange Vorbereitung darauf. Eines der Hauptziele dieser Schulung ist, den moralischen Sinn des Schülers zu wecken und anzuregen, so dass dieser in seinem Leben so stark wird, dass die dadurch hoch entwickelte und geschulte Stimme des Gewissens zum unmittelbaren und relativ untrüglichen Ermahner wird, der anzeigt, welchem Pfade der Schüler in jedem Augenblicke folgen oder welche von zwei oder mehr Lösungen eines Problems er annehmen sollte. Gleichzeitig damit verläuft die Schulung des Gemütes und des Intellektes, nämlich, eifrig, beherrscht, schnell im Handeln und unter der Leitung des Moralegefühls in seinem Urteil prinzipiell untrügllich zu werden.

Durch pragmatische Stoffe wird nur der Gehirnverstand geschult, und es bestehen keine Bedenken hinsichtlich dieser Schulung als solcher, denn er ist in seiner Art ein ausgezeichnetes Instrument, wengleich ein sehr armseliger Meister. Es wird jedoch nachdrücklichst darauf hingewiesen, dass hierdurch weder der ethische Sinn noch der wahre Intellekt, die noetische oder höher mánasische Fähigkeit in der Konstitution des sich entwickelnden Schülers, geschult werden. Dagegen sind solche Studien, wie sie in modernen theosophischen Sitzungen üblich sind, wie etwa das gründliche Bekanntwerden mit den Tatsachen und der Philosophie der Runden, und Rassen, außerordentlich wertvoll, und gerade darum, weil sie neben pragmatischen Stoffen, die gewöhnlich auf selbstsüchtigen Erwägungen basieren, zu abstraktem Denken hinführen. Außerdem fühlt sich der Schüler vom allerersten Anbeginn dieser Schulung in Jüngerschaft an sein ganzes Leben lang täglich gedrängt, sich im Denken und Mitfühlen nicht bloß mit seinesgleichen, sondern mit dem gesamten Universum zu identifizieren. Das Rauschen des Windes in den Blättern der Bäume, das Säuseln einer leichten Brise, die stillen mystischen Eingebungen, die einem Beobachter in einer sternklaren Nacht kommen, alles das ist dem Schüler dann nur Beispiel natürlicher Tatsachen, die er als Grundlage für das Werk der Selbst-Identifizierung mit allem, was ist, benutzen kann. Die Tatsache ist durchweg, wenigstens beobachtenden Menschen, sehr gut bekannt. Selbst jeder, der in gewöhnlichen Angelegenheiten des Lebens, wie etwa im Beruf, im Geschäft oder im Gewerbe Erfolg hat, ist ein Mensch, der sich mit seiner Arbeit identifiziert und dadurch stolz darauf wird. Das unglückliche Wesen aber, das sich als Sklave der grausamen Befehle des Gewissens und der Pflicht

---



fühlt, steuert geradezu auf den Untergang zu und ist sicherlich dazu bestimmt, eine Niete im Leben zu werden. Wir vollbringen gut, was wir am meisten lieben, weil wir uns dabei mit dem identifizieren, was wir tun.

Somit enthält die ganze Materie der Schulung in Chelaschaft eine tiefe Lehre hinsichtlich der Schwierigkeiten menschlicher Psychologie, und man kann auf obige Weise leicht zeigen, dass sie nicht nur sehr praktisch, sondern tatsächlich die einzige Methode sicheren Erfolges ist.

Es ist bereits darauf hingewiesen worden, dass ein Lehrer oder Sendbote oder Gesandter - man nenne den Träger der Botschaft, wie man will — von der großen Bruderschaft in die Welt der Menschen ausgesandt wird, um von neuem einen Grundton spiritueller Wahrheit anzuschlagen. Das geschieht immer dann, wenn ein dringlicher, aufrichtiger Ruf aus dem Herzen der Menschheit oder von einer genügenden Anzahl menschlicher Einheiten ein solches Erscheinen in der Welt rechtfertigt; und was ich hier sage, ist Tatsache. Ferner ist noch zu bemerken, dass, wie Krischna es in der schönen Episode in dem "Mahâbhârata", der "Bhagavad-Gita", <sup>447</sup> darlegt: zu Zeiten großer spiritueller Armut, wenn die Wellen des Materialismus hoch aufsteigen und Spiritualität und wahre Intellektualität im Vergleich mit günstigeren Epochen zurückgehen, ein ‚Avatâra‘ kommt, d.h. ein Teil seiner selbst. Auch diese Behauptung ist wahr. In solchen Zeiten spirituellen Niederganges oder spiritueller Unfruchtbarkeit, wenn Schlechtigkeit und moralischer Verfall unter den Menschen überhandnehmen, wird von Seiten der großen Bruderschaft - auch wenn kein Avatâra erscheint - eine besondere Anstrengung gemacht, um wenigstens den Anfang einer Periode spiritueller Fruchtbarkeit ins Leben zu rufen - um mit Plato zu sprechen.<sup>448</sup>

---

<sup>447</sup> Ch. IV, sl. 7-8

<sup>448</sup> In Bezug auf die Natur der zyklischen Zeiten, in denen die großen Lehrer entweder persönlich oder individuell in der Welt erscheinen oder einen größeren oder geringeren Sendboten oder Gesandten zu dem gleichen Zwecke aussenden, kann noch gesagt werden, dass das Erscheinen der großen Lehrer oder ihrer Sendboten unter der Menge genau so ist wie die Zyklen in Bezug auf Zeitperioden: Groß, klein oder mittelmäßig. Die größten Lehrer kommen zu den längsten zyklischen Perioden, d.h. am Anfang oder Ende solcher längsten Zyklen; die Sendboten oder Gesandten werden am Anfang oder Ende der kurzen Zyklen wiederkehrender Zeitperioden ausgesandt, um ihre Arbeit in der Welt zu verrichten; die Lehrer oder

Tatsache ist, dass in beiden Fällen der Ruf da war. Im ersteren Falle war es der Ruf hungriger, ernster Herzen, die sich nach Wahrheit und Licht, nach spiritueller Hilfe und intellektueller Belehrung sehnten; im letzteren Falle war es der pathetische Ruf von Hilflosen und denjenigen, die in Gefahr standen von dem Sumpf krass materialistischer Zeitepochen verschlungen zu werden. Wie schon gesagt, ist Hauptzweck oder -ziel der großen Bruderschaft Überwachung, Beschützung und Führung der Menschheit. Denn ihre Stellung in und auf unserer Erde ist die von Repräsentanten der Hierarchie des Lichtes, auch Hierarchie des Mitleids genannt, zu der alle

---

Sendboten mittelmäßiger Macht aber kommen am Anfang oder Ende von Zyklen oder Zeitperioden von mittelmäßiger Länge.

So hat z.B. jede Wurzelrasse, von denen es sieben während eines Globen-Manvantaras gibt, ihren eigenen rassischen Buddha. Diese Wurzelrassen bestehen während Zeitperioden von Millionen von Jahren. Als Beispiel für die kürzeren oder mittelmäßigen Zyklen oder Zeitperioden gibt es die regelmäßig wiederkehrende Folge der sogenannten Messianischen Zyklen, von denen ein jeder eine Länge von 2160 Jahren hat. Die letzte Feststellung besagt mit anderen Worten wiederum, dass es in jedem Präzessionalzyklus oder großem Jahre mit der Dauer von 25.920 Jahren solche Messianischen Zyklen gibt. Der aufmerksame Leser merkt sicher, dass ein Messianischer Zyklus mit seinen 2160 Jahren an Dauer gerade die Hälfte von der sehr heiligen, geheimen Zifferfolge 4320 umfasst; denn die Zahl 432 mit einer oder mehreren Nullen ist jedem, der alte Literatur studiert, als die heilige, geheime Zahl bekannt, mit der man in Babylon und im alten und modernen Indien vertraut war und ist.

Den Zyklus von 2160 Jahren nennt man einen Messianischen Zyklus - ein moderner Ausdruck, den man der Arbeit der Theosophischen Gesellschaft verdankt -, weil er die wiederkehrende Zeitperiode darstellt, zu deren Anfang oder Ende die große Bruderschaft eine neue, ganz besonders spirituelle Anstrengung macht und ein Werk in der Öffentlichkeit unternimmt. Es darf ebenfalls offen ausgesprochen werden, dass H.P. Blavatsky ein Sendbote war und einen Messianischen Zyklus einleitete und dass ein vorhergehender Messianischer Zyklus etwa vor 2160 Jahren endete - oder ein neuer begann - ungefähr mit dem Leben und dem Werke des Avatâra, den das Abendland unter dem Namen 'Jesus' kennt.

Buddhas des Mitleids und alle Avatâras gehören. So kommt es, dass die Mitglieder der großen Bruderschaft fortwährend auf Posten stehen und ständig wachsam - im wahren Sinne des Wortes als Schutzwall um die Menschheit wirken - um H.P. Blavatskys Ausdruck zu gebrauchen -, indem sie sie vor Gefahren kosmischer und irdischer Art, von denen die Masse weniger als nichts weiß, behüten und beschützen. Die Menschheit weiß wahrhaftig wenig, was sie - bildlich gesprochen - den starken Händen der großen Weisen und Seher verdankt. Ferner sind diese großen Seher die Hüter und Bewahrer der unbegreiflich schönen, edlen Formulierung der Lehren, die in unserem modernen Zeitalter 'Theosophie' genannt wird. Wie bereits gesagt, senden sie, wenn die Zeiten reif, d.h.- durchweg günstig sind oder wenn die Rasse eine spirituelle, intellektuelle und psychische Inspiration braucht, aus ihren Reihen einen Sendboten aus, um in Herz und Gemüt der Menschen die ewig-gleichen Leitmotive universaler Wahrheit von neuem anzuschlagen, jener Wahrheit über die sichtbare und unsichtbare Natur wie auch über jenen Teil der Natur, den wir die innere, unsichtbare Konstitution des Menschen nennen.<sup>449</sup>

---

<sup>449</sup> Diese Sendboten oder Gesandten oder Delegierten - man kann sie mit jedem passenden Titel benennen - sind keineswegs immer Mitglieder der großen Bruderschaft. Häufig werden Chelas bevollmächtigt, autorisiert und beauftragt, das Werk zu unternehmen, und diese wiederum sind in Bezug auf Rang oder Fähigkeiten - um ein leicht verständliches Wort zu gebrauchen - untereinander verschieden. Nur äußerst selten er scheint ein Vollmitglied der großen Bruderschaft persönlich unter den Menschen, und dies nur, wenn die Not groß oder der Ruf außerordentlich stark ist. Weit häufiger geschieht es, dass ein geschulter, gut unterrichteter Chela oder Schüler ausgesandt wird, was einmal mit allem nur möglichen Nachdruck gesagt werden muss. Denn ein genaues Verständnis dieser wenigen einfachen Tatsachen hätte ein nicht unbeträchtliches Maß an äußerst unfairer, oft gänzlich ungerechter Kritik vermieden, die von oberflächlichen Beobachtern oder Denkern an mehr als einen dieser Chela-Sendboten geübt worden ist, der in der Vergangenheit erschien, sein Werk, so gut er konnte, vollbrachte und sich wieder zurückzog bzw. zurückgezogen wurde, wenn das Werk, das zu tun, er ausgesandt war, erfüllt war.

## IV

Wie bereits gesagt, treten die Sendboten von Zeitalter zu Zeitalter auf; vor allem aber dann, wenn die Ströme spirituellen Lebens seicht geworden und eine materialistische Welle die spirituellen Intuitionen der Menschen zu verschlingen und den Ruf aus wunden Menschenherzen nach Hilfe und Licht zu ersticken droht. Sie kommen, wenn die Welt eines regenerierenden Zustromes aus der inneren spirituellen Sonne bedarf, die die Geschicke unseres Planeten Terra überwacht und leitet. Dann rufen sie eine neue Religion oder eine neue Philosophie, vielleicht auch die eine oder die andere mit einem stark wissenschaftlichen Stempel ins Leben. In jedem der drei Fälle bleibt die Religion oder die Philosophie oder die Wissenschaft ein Zeitalter lang bestehen bzw. so lange, bis wieder Degeneration und Verfall einsetzen. Dies geschieht, wenn die vitale Kraft, die anfangs von Herz und Sinn des großen Gründers ausströmte, ihren Lauf beendet hat. Dann ist die Zeit für ein Wiedererwecken von Herz und Sinn der Menschen gekommen, und eine neue Botschaft wird von den großen Weisen in derselben alten Art und Weise ausgegeben.

Wenn auch nur ein paar Dokumente aus den alten Literaturen den nagenden Zahn der Zeit überlebt haben, enthalten sie immer noch Beispiele für echte Seherschaft oder Prophezeiungen, wie man im Abendlande gewöhnlich sagt. Diese überlebenden Zeugnisse alter Seherschaft sprechen meist von dem Aufkommen eines größeren Degenerationszyklus, enthalten daneben aber immer das Versprechen eines nachfolgenden spirituellen Erwachens, des Aufbruchs einer Epoche regenerativer Aktivität. Wir glauben, dass eine Auswahl von drei solchen Prophezeiungen für die vorliegenden Seiten interessant sein könnten, und bringen sie darum nachstehend. Die erste ist von dem christlichen Apostel Petrus; die zweite ist aus dem "Vishnu-Purâna", einem der in Indien noch verbreiteten, populärsten Werke seiner Art; die dritte ist aus einem Buche, das zur sogenannten Hermetischen Literatur Ägyptens gehört.

Zuerst kommt also die sogenannte Prophezeiung des Petrus:

"In den letzten Tagen werden die Spötter kommen, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen: Wo ist der Beweis seiner Gegenwart? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles, wie es von Anbeginn der Welt gewesen ist. Aber aus Mutwillen wollen sie nicht wissen, dass die

Himmel vorzeiten auch waren, dazu eine Erde, die aus Wasser und im Wasser bestand. ... Dadurch ging die damalige, von Wasser überflutete Welt unter. Aber die jetzigen Himmel und die Erde wurden durch sein Wort mit Feuer versorgt, um sie aufzubewahren für den Tag des Gerichts und der Vernichtung der gottlosen Menschen.

... Es wird aber der Tag des Geistes kommen wie ein Dieb, an welchem die Himmel vergehen werden mit großem Krach; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darin sind, werden aufgedeckt, ... die Himmel werden durch Feuer vergehen, und die Elemente vor Hitze schmelzen. Wir warten aber neuer Himmel und einer neuen Erde nach seiner Verheißung, auf welcher Heiligkeit ihre Stätte hat."<sup>450</sup>

Petrus hat in seinem Brief - ob aus Unwissenheit oder absichtlich, ist eine Sache von geringer Bedeutung - verschiedene Lehren der Alten Weisheit durcheinander gebracht, und zwar in Bezug auf das, was kommen soll, wenn die gegenwärtige Evolutionsära ihren Lauf beendet hat, und auch, wenn das Sonnen-Pralaya oder die Auflösung des Sonnensystems gekommen sein wird. Petrus bringt z.B. den Untergang des Atlantäischen, des 4. großen Kontinents durch Wasser mit Dingen durcheinander, die sowohl das uranfängliche Erscheinen wie das allerletzte Verschwinden des Sonnensystems betreffen. In Verbindung mit diesen Ereignissen wird ‚Wasser‘ häufig als Symbol für die Gefilde des Raumes gebraucht, mit anderen Worten, für das griechische ‚Chaos‘.

Die Bezugnahme in diesem Auszug aus dem Petrusbriefe auf irdische und kosmische Ereignisse, auf die in der griechischen Philosophie oft hingewiesen wird, zeigt ziemlich deutlich den Neu-Pythagoräischen und Neu-Platonischen Ursprung der Ideen, die der christliche Apostel seiner ziemlich vagen, weitschweifigen Prophezeiung einverleibt hat.

Das zweite Beispiel für archaische Prophezeiung stammt, wie schon bemerkt, aus dem „Vishnu-Purâna“.<sup>451</sup> Der Auszug, der später gegeben wird, hat Bezug auf den Verlauf des Kali-Yuga oder des schwarzen Zeitalters, das erst vor etwas mehr als fünftausend Jahren seinen Anfang

---

<sup>450</sup> 2. Petri 3, 3-13

<sup>451</sup> Buch IV, Kap. 24

nahm und, wie die archaischen Werke aussagen, 432 000 Jahre dauert. Die Bemerkung dürfte von Interesse sein, dass dieser Auszug aus dem "Vishnu-Purâna" mit der Beschreibung eines stetig degenerierenden Zeitalters Tatsachen feststellt, die bis zu einem gewissen Grade auf unsere eigene Zeit ebenso zutreffen wie auch noch nach Tausenden von Jahren, mutatis mutandis.

"Es werden dann (i. Kali-Yuga) nebeneinander Monarchen die Erde regieren, Könige mit grober Seele, von heftiger Gemütsart und immer zu Falschheit und bösen Taten geneigt. Sie werden Frauen, Kindern und Kühen den Tod bringen;<sup>452</sup> habgierig werden sie ihren Untertanen das Eigentum fortnehmen; sie werden nur beschränkte Macht besitzen; auch werden sie in der Regel keine lange Zeit regieren, sondern werden schnell emporsteigen und fallen; ihr Leben wird kurz sein, und ihr Ehrgeiz unersättlich; auch werden sie nicht viel Ehrfurcht haben. Die Menschen in den verschiedenen Ländern die sich mit ihnen einlassen, werden in ähnlicher Weise lasterhaft sein; da unwürdige Menschen die Gunst der Fürsten besitzen, während die edleren vernachlässigt werden, wird das Volk untergehen. Weisheit und Ehrfurcht werden von Tag zu Tag abnehmen, und schließlich wird die ganze Zeitperiode verderbt sein. In jenen Tagen wird Besitz allein Würde verleihen; Reichtum wird der einzige Grund für Ehrerbietung sein; bloße Romantik von leidenschaftlicher Art wird das einzige Band zwischen den Geschlechtern sein; Falschheit wird das alleinige Mittel zu Erfolg im Rechtsstreit sein; Frauen werden zu bloßen Objekten sinnlicher Anziehung werden. Die Erde wird allein ihrer Mineralien wegen verehrt werden; nur noch der Brâhmanische Faden wird das einzige Kenn-

---

<sup>452</sup> Vielleicht sollte man noch darauf hinweisen, dass die archaischen Prophezeiungen notwendigerweise immer in die Sprache des Volkes oder der Völker gekleidet sind und den Stempel ihrer religiösen, philosophischen und wissenschaftlichen Ideen tragen, denen sie ursprünglich gegeben wurden. Offensichtlich geschah dies zum Zwecke leichteren Verstehens. Es wäre für einen Seher doch kindisch, wenn er zu einem Volke in einer Sprache spräche und Ideen oder Metaphern gebrauchte, von denen das Volk, an das er sich richtet, nicht die geringste spirituelle oder intellektuelle Vorstellung hätte. Der Lehrer passt seine Gedanken denjenigen an, an die er sich wendet.

zeichen eines Brâhmanen sein; äußerer-Schein der einzige Unterschied zwischen den verschiedenen Ordnungen der Menschen; Unehrllichkeit das alleinige Mittel für den Lebensunterhalt; Schwäche die Ursache für Abhängigkeit; Drohung und Egoismus werden zu Ersatzmitteln für wahre Gelehrsamkeit; Freigebigkeit wird man für Aufopferung halten; rein äußerliche Waschungen werden zu Ersatzmitteln für wirkliche innere Läuterung; bloße Zustimmung wird an die Stelle der Eheschließung treten; feine Gewänder werden Würde verleihen, und Wasser wird nur in der Ferne als eine heilige Quelle betrachtet werden. In einem derart korrupten Lande wird der Stärkste aus allen Lebensständen die Zügel der Regierung ergreifen. Die Menschen, die unter der schweren Last der ihnen von den habgierigen Herrschern aufgebürdeten Steuern stöhnen, werden in die Gebirgstäler fliehen und froh sein, wenn sie wilden Honig, Kräuter, Wurzeln, Früchte, Blätter und Blumen zur Nahrung finden; ihre einzige Bekleidung wird aus Baumrinde bestehen, und sie werden Kälte und Regen, Wind und Sonne preisgegeben sein. Das Leben der Menschen wird auf dreiundzwanzig Jahre zurückgehen. So wird im Kali-Yuga der Verfall zusehends vorwärtsschreiten, bis das Menschengeschlecht sich dem Untergange nähert."

Diese Prophezeiung, von der man sagen kann, dass leider allzu viele Anzeichen ihrer Wahrheit schon unter uns bemerkt werden können, geht nicht bis zum Schluss in gänzlich pessimistischer Stimmung weiter. Die prophetische Voraussage wird folgendermaßen fortgesetzt:

"Wenn die in den Veden (den heiligen Büchern) und den Gesetzbüchern gelehrt Praktiken fast eingestellt worden sind und das Ende des Kali-Yuga nahe ist, wird ein Teil der Göttlichkeit, die in ihrer eigenen spirituellen Natur in den Zustand von Brâhman lebt, der Anfang und das Ende (aller Dinge) ist und alles in sich schließt, auf dieser Erde erscheinen und in der Familie eines hohen Brâhmanen in einem Sambhala-Dorfe mit Namen Vishnu-Yâsas als der Kalkin-Avatâra geboren und mit den acht übermenschlichen Fähigkeiten begabt sein. Durch seine unwiderstehliche Macht wird er alle Mlechchhas und Diebe und alle, deren Gemüt dem Laster ergeben ist, überwinden. Dann wird er Rechtschaffenheit auf Erden wiedereinführen, und die Gemüter derer, die am Ende des Kali-Yuga noch leben, werden so klar sein wie Kristall. Die durch die Einflüsse jener ungewöhnlichen Epoche derart gewandelten Menschen werden die Samen künftiger Menschen sein und zu einer neuen Rasse werden, die den Pflich-

ten und Gesetzen des Krita-Yuga (des Zeitalters der Reinheit) folgen wird."  
453

In mancher Hinsicht ist die Prophezeiung aus dem alt-ägyptischen Hermetischen Buch die interessanteste der drei hier gewählten, und zwar darum, weil das, worauf sie prophetisch anspielt, schon eingetroffen und vorübergegangen und Geschichte geworden ist. Es soll die Prophezeiung eines ägyptischen Weisen sein, der voraussah, was Ägypten sein würde, wenn es einmal gefallen ist. Sie ist dem ägyptischen Hermetischen Werke entnommen, das "Abhandlung über Einweihungen" oder auch „Asklepios“ genannt wird.<sup>454</sup>

"Erkennst du nicht, o Asklepios, dass Ägypten das Abbild des Himmels ist oder, dass es hier unten die Projektion der Ordnung der Dinge oben ist? Ja, um die Wahrheit zu sagen, dieses Land ist ein Tempel des kosmischen Schemas. Es gibt jedoch etwas, was du wissen solltest, da Weise Dinge voraussehen sollten: Es kommt eine Zeit, da wird es sich zeigen, dass die Ägypter vergebens die Göttlichkeit so demütig verehrt haben und dass alle ihre heiligen Anrufungen keine Frucht getragen haben und nicht gehört worden sind. Die Göttlichkeit wird dann die Erde verlassen und in die Himmel zurückkehren; sie wird ihre alte Heimat, Ägypten, verlassen und dieses Land, der Religion beraubt und der Gegenwart der Götter entkleidet, zurücklassen. Fremde werden den Boden bewohnen, und heilige Dinge werden nicht nur vernachlässigt werden, sondern, was noch schrecklicher ist, die Religion, die Ehrfurcht und die Verehrung der Götter verboten und

---

<sup>453</sup> Vishnu-Purâna, Buch IV, Kap. 24

<sup>454</sup> Der Verfasser des vorliegenden Werkes ist sich wohl bewusst, dass die meisten, wenn nicht alle sogenannten ‚Hermetischen‘ Schriften, die man gewöhnlich ägyptischen Quellen zuschreibt, von modernen Gelehrten als Geistesprodukte von Schriftstellern der griechisch-ägyptischen Ära angesehen werden. Dies ist gut möglich; ändert jedoch in keiner Weise die Tatsachen der obigen Bemerkungen, denn obgleich Ägypten damals in degenerierten Zeiten lebte, war es dennoch Ägypten, und die Verehrung seiner Götter wurde noch beibehalten. Außerdem ist es mehr als wahrscheinlich, dass die in diesen Hermetisch-ägyptischen Büchern enthaltenen Ideen bis in das graue Altertum zurückverfolgt werden können, selbst, wenn es sich bewahrheiten würde, dass sie von Alexandrinischen oder anderen griechischen oder quasi-griechischen Schriftstellern geschrieben sind.



durch das Gesetz bestraft werden. Dann wird dieses Land, das durch so viele Tempel und Schreine heilig gemacht worden ist, mit Gräbern bedeckt und mit Toten angefüllt sein. O Ägypten! Ägypten! Von deiner Religion werden nur dunkle Legenden übrig bleiben, die zu glauben, die Nachwelt sich weigern wird. Nur die in Stein gemeißelten Worte werden bestehen bleiben, um deine Frömmigkeit zu bezeugen! Der Skythe, der Inder oder irgendein anderer benachbarter Barbar wird Ägypten beherrschen. Die Göttlichkeit wird in die Himmel zurückkehren und die Menschen, die auf diese Weise im Stiche gelassen wurden, werden zugrunde gehen; Ägypten wird verlassen und verödet sein, verlassen von Menschen und Göttern!

Dich rufe ich an, o heiligster der Flüsse, dir weissage ich den kommenden Untergang! ... Die Zahl der Toten wird höher sein als die der Lebenden, und wenn ein paar Einwohner im Lande verbleiben, so werden sie zwar der Sprache nach Ägypter, der Lebensart nach aber Fremde sein." <sup>455</sup>

Wie auffallend sich diese Prophezeiung doch erfüllt hat! Das Original enthält aber nicht allein die obige mehr oder weniger rein pessimistische Anrufung. Hermes, der angebliche Sprecher, erklärt in der Fortsetzung seiner Prophezeiung, dass er hellere Tage in noch weiter entfernten Zeiten voraussieht, da die Göttlichkeit von neuem nach Ägypten zurückkehrt. Somit schlägt er denselben Grundton von zukünftigem Optimismus an und von Hoffnung auf Wiedereinsetzung besserer, ja sogar größerer Dinge als die der Vergangenheit, geradeso wie der Vishnu-Purâna von Hindustan es in seiner Prophezeiung zum Ausdruck bringt. In jenen fernen Zeiten einer herrlichen Zukunft wird den Menschen einmal wieder die Botschaft und die Eingebung universalen und ewigen Mitleids, der Hoffnung und ständig fließender Inspiration gebracht werden. In jenen Zeiten werden die heiligen archaischen Lehren vom inneren Licht, das aus dem Stern der Glorie hervor strömt, der jeder Mensch im innersten Arkana seines Wesens ist, wieder die kostbarste Erbschaft des Menschengeschlechts sein.

## V

Die großen Weisen oder Meister haben sich in ihrem weltumspannenden, Werk für die Menschheit niemals dadurch entmutigen lassen, dass das erhabene System philosophischer, religiöser und wissenschaftlicher

---

<sup>455</sup> Teil IX

Wahrheiten, die sie in periodisch-zyklischen Abständen immer von neuem verkünden, im natürlichen Verlauf der Ereignisse durch Zeiten der Degeneration gehen mussten, die gleichfalls in zyklischen Epochen wiederkehren. Dieses erhabene Werk unter Leitung von spirituellen, sogar noch größeren Wesen als sie selbst, für die Menschheit durchzuführen, ist ihre große Arbeit, die sie während der wirbelnden Zyklen der Zeit regelmäßig ohne Unterlass und Unterbrechung leisten. Millionen und aber Millionen leidender Menschenseelen, denen auf ihrem Lebenswege spirituelle Führung gefehlt hätte, und ungezählte Millionen von Männern und Frauen, die nach Wahrheit suchen und sich nach Wahrheit sehnen, haben in allen vergangenen Zeitaltern Hilfe, Führung und unsagbaren Trost durch das Werk dieser Weltlehrer empfangen und mitunter auch, wem diese selbst oder ihre Sendboten öffentlich unter ihnen erschienen, durch das Beispiel ihres äußerst edlen, sich selbst-aufopfernden Lebens.

Vielleicht ist es einer der tragischsten Schlüsse, die der philosophische Geschichtsschreiber aus seinem Studium von Gemüts- und Temperaments-äußerungen der Menschen der Vergangenheit zieht, dass alle großen Menschen, auf welcher Stufe ihrer evolutionären Entwicklung sie auch gestanden haben mögen, zuerst unweigerlich missverstanden, oft heftig verfolgt, gewöhnlich aber verspottet und verschmäht wurden, ja gelegentlich sogar dem allgemeinen Hass gegen Neuerungen zum Opfer fielen. Nachdem dann die Öffentlichkeit den großen Menschen beseitigt hat, wie es gewisse Beispiele in der Geschichte zeigen, fängt nach Verlauf weniger Jahre jene selbe Öffentlichkeit an, ihn zum Range der Gottheiten zu erheben, ihn vielleicht anzubeten oder vor ihm wie vor einem Gotte niederzuknien, wobei sie gewöhnlich die edle Botschaft, die er der Welt brachte, aus dem Auge verlieren. So groß ist die Inbrunst persönlicher Verehrung; aber es ist ganz bestimmt nicht das, was die großen Lehrer sich wünschen.

Betrachten wir für einen Augenblick zwei helle Sterne des Lebens und Denkens die ungefähr in einem Abstände von einem halben Jahrtausend erschienen sind: den großen Sâkyamuni, Gotamo-Buddha, und den großen syrischen Weisen, den seine späteren Anhänger Jesus genannt haben. Im letzteren Falle haben Jesu Anhänger ihren edlen Meister nicht nur in einen Gott, sondern tatsächlich in die Gestalt der zweiten Person ihrer Dreieinigkeit verwandelt. Im ersteren Falle, dem Gotamos, des Buddha, hat dank des majestätischen Intellekts und der Weisheit des Buddha bei der Darlegung seiner Lehre und seiner wunderbaren Ethik keine solche außergewöhnliche Vergötterung stattgefunden. Doch blickt man auch auf ihn in einigen Teilen der Welt, aber nicht überall, wo er als Meister

anerkannt wird, mit inbrünstiger Ergebenheit. Wenn diese durch das Selbstvergessen, das sie hervorruft, vielleicht auch veredelnd wirkt, steht sie aber keinesfalls völlig in Einklang mit dem Ziel, das der große Inder sich gesteckt hatte, als er den Bodhi-Baum verließ und seine erhabene Lehre der Selbstbeherrschung, der Pflicht und der universalen Liebe zu predigen begann. Rein persönliche, d.h. an eine menschliche Persönlichkeit gerichtete Hingabe und Inbrunst, wie edel und groß diese auch sein mag, ist nicht das, was nottut. Wie ein Hund seinem Herrn bis ans Ende der Welt folgt mit einer Selbstverleugnung, die nur darum des Göttlichen entbehrt, weil sie sich so ganz auf e i n Objekt beschränkt und nicht universal ist, so geben sich die Menschen auf ganz ähnliche Weise nur jenem einen der großen Weltlehrer hin und lieben nur ihn, zu dessen Familie sozusagen sie gerade gehören.

In diesen wohlbekannten Tatsachen liegt der Grund für die Abneigung eines Volkes, in welchem gegebenenfalls ein Sendbote erscheint, die Botschaft anzunehmen, die er ihnen bringt. Die menschliche Natur ist ein seltsames Gemenge von Widersprüchen. Sie ruft eifrig nach mehr Licht, aber das Licht muss nach ihrem Muster geformt sein, und dieses Muster besteht aus ihren Vorurteilen und Voreingenommenheiten. Sie ruft um Hilfe, beschimpft aber den Helfer, wenn er kommt, und weist ihn zurück, wenn er die Hilfe nicht auf eine Weise darbietet, die nach Inhalt und Form herkömmlich ist. Trotzdem bleiben die großen Weisen heldenmütig an der Arbeit, und ihr unbezwingbarer Wille überwindet alles Niedrige und Einfältige.

Der Fortschritt der Zivilisation besteht nur in einer Reihe von Siegen über Hindernisse, die dem menschlichen Vormarsch unnötigerweise in den Weg gestellt werden. Er besteht nur aus einer Folge von Wahrheiten, die zuerst fast immer zurückgewiesen, später aber wieder entdeckt und zu Herzen genommen werden als Lehren der Götter,

Die verschiedenen Botschaften, die der Menschheit von den großen Weltlehrern gebracht wurden, sind a u c h f ü r u n s, ob wir nun in ihrer Zeit oder zu ihrer Rasse gehören oder nicht, von tiefer Bedeutung, (weil diese Botschaften dem Inhalte nach universal sind). Durch unser menschliches Geburtsrecht haben auch wir Anspruch darauf und verlieren viel, wenn wir sie nicht kennen und als unser gemeinsames menschliches Erbe annehmen.

Was für grauenhafte, unnötige Kriege hätten vermieden werden können,

wäre die edle Lehre von der Universalität des Denkens und des Bemühens, des Emporstrebens und des Mitgefühls immer befolgt worden! Was für jammervolles Leid, was für mentale und physische Todesangst wäre vermieden worden, wenn die Menschen es besser gewusst und aus besserem Wissen heraus weiser gehandelt hätten!

Wie aber kann jemand, dessen Gedanken über Religion und menschliche Bruderschaft durch künstliche geographische Grenzen eingengt sind, die mächtige Woge des Mitgefühls und den warmen Strom des Erbarmens und Mitleids kennen? Wie kann er die begeisternden intellektuellen Freuden und das Erstarren des mentalen und moralischen Instinktes kennen, die demjenigen zufließen, dessen Gemüt sich anderen menschlichen Gemütern und Seelen begierig öffnet, die in anderen Teilen der Erde leben oder gelebt haben, die uns die schönen Blüten ihres Lebens hinterlassen haben? Wie schon gesagt, befindet sich das Gefühl der Selbstgenügsamkeit an der Wurzel des Spottes, dem jeder große Mensch, der in der Welt mit einer neuen Botschaft an die Menschheit erschienen ist, ins Auge sehen musste. Es befindet sich an der Wurzel des Hasses seitens der Stützen und Träger fest eingesetzter Institutionen, der Verleumdung und des Hohnes, denen sich jeder Große gegenüber gestellt sah. Doch hat in jedem Falle trotz beinahe unüberwindlicher Schwierigkeiten seine ungeheure Charakterstärke die Steinwälle menschlicher Vorurteile und Unwissenheit durchbrochen.

Wenn er dann aber schließlich aus unserer Mitte verschwunden ist, setzt die zweite Phase ein, die wie die erste ebenfalls aus menschlicher Unwissenheit und Dummheit hervorgeht: man verehrt ihn gewöhnlich als Gott oder Halbgott.

Obwohl den größeren unter den Weisen das Licht herannahender Göttlichkeit schon auf der Stirn leuchtet, muss man doch bedenken, dass sie trotzdem noch zu jener besonderen Gruppe evolvierender Wesen gehören, die in ihrem Aggregat das Menschengeschlecht bilden, und infolgedessen ihr eigenes Schicksal untrennbar mit der Zukunft der Menschheit verknüpft ist. Aus diesem Grunde sind sie neben anderen Gründen die natürlichen Führer, Lehrer und Beschützer der Menschheit.

Der alte, weise mohammedanische Khalif, Al Mâmûn, <sup>456</sup> ein jüngerer Sohn

---

<sup>456</sup> Khalif Al Mâmûn lebte im 9. Jahrhundert der christlichen Ära und leitete

des Harûn-er-Rashid von Bagdad, von dem wir alle als Kinder in "Tausend und eine Nacht" gelesen haben, schrieb einmal in Bezug auf diese großen Lehrer der Weisheit, von deren Existenz er sicherlich eine dunkle Ahnung hatte:

"Diese Menschen sind die Auserwählten Gottes, Gottes beste und natürlichste Arbeiter, die ihr Leben für die Evolution ihrer rationellen Fähigkeiten hingeben; denn die Lehrer der Weisheit sind wirkliche Leuchten und Gesetzgeber der Welt, die ohne ihre Hilfe in Unwissenheit und Barbarei zurücksinken würde."

Nach den Worten des christlichen Neuen Testaments sind die großen Weisen und Seher sowohl in der Gesamtheit als auch im einzelnen gleich dem Säemann im christlichen Gleichnis, der den Samen universaler Weisheit sozusagen auf die Flügel des Denkens streut. Das alte Gleichnis, ein schönes Bild der Wirklichkeit, zeigt, dass einige Samenkörnchen, die der Säemann weithin ausstreut, an den Wegrand fallen; andere werden von den Vögeln gefressen; einige fallen auf trockene, sonnenverbrannte Stellen; aber die anderen, eine Menge von ihnen, fallen auf guten menschlichen Boden, fassen Wurzel und wachsen.<sup>457</sup>

Die Mahâtmans oder Meister oder große Weisen arbeiten die ganze Zeit unter den Menschen unaufhörlich und ohne Unterbrechung, wenngleich, sie sich individuell und persönlich nur in seltenen Abständen, wenn die Zeit dafür reif ist, öffentlich unter die Menge mischen. Ständig überwachen sie die inneren Regungen und äußeren Werke des Menschengeistes und Menschenherzens. Unbemerkt wandeln sie unter den Menschen, um ihren weniger fortgeschrittenen Mitmenschen zu helfen und sie zu behüten. Sie studieren die Zustände in der Welt und tun ihr Bestes, die Härten des Lebens zu mildern und die Menschheit vor hereinbrechenden psychischen und anderen Gefahren zu schützen. Sie sind immer auf der Suche, forschen fortgesetzt nach Zeugnissen der spirituellen Herrlichkeit, des Buddhistischen Glanzes in den einzelnen Menschen, damit sie ihn hegen und pflegen und

---

das mohammedanische Khalifat von 813 – 833.

<sup>457</sup> Matth. 13, 3-8

Hilfe leisten können, um ihn mit stärkerer Entfaltungskraft hervorzubringen. Ihr Stand auf der evolutionären Lebensleiter ist dem Durchschnittsmenschen so weit voraus, dass ihre inneren Fähigkeiten und Kräfte erwacht sind. Auf Grund eines Lichtes oder einer Aura um einen Menschen können sie mit einem Blick sehen, wo dieser oder jener steht, und sie wissen sogleich, dass hier oder dort ein Mensch ist, der für ihre persönliche Hilfe und ihre spirituell-intellektuelle Förderung bereit ist. Es ist natürlich klar, dass sie nicht helfen können, wenn und wo die Menschen die angebotene Hilfe nicht annehmen wollen und sie bewusst oder unbewusst zurückweisen und verschmähen. Trotzdem arbeiten sie lebend von Zeitalter zu Zeitalter ununterbrochen weiter, unverzagt und unerschrocken. Während die Jahrhunderte dahinfließen, hinein in den Ozean der Vergangenheit, bilden sie und ihre Nachfolger in der großen Bruderschaft die Glieder der goldenen Kette des Hermes, wie die Griechen zu sagen pflegten: sie arbeiten, helfen und inspirieren, sie feuern an und flößen den Menschen Gedanken von spiritueller Größe und ethischer Erhabenheit ein. Sie beschränken sich aber bei ihrem spirituell-intellektuellen Dienst nicht auf die durchschnittliche Masse, sondern sind auch häufig, vielleicht unsichtbar, im privaten Studierzimmer oder Laboratorium des ernstesten wissenschaftlichen Forschers anwesend und pflanzen diesem unbemerkt und unerkant eine fruchtbare Idee und jenem einen edlen Gedanken ein. Doch tun sie es nur, wenn der spirituelle und psychische Boden des erwählten Menschen für bereit und fähig befunden wird, diese Idee zu empfangen.

Es ist eine Tatsache von ungeheurem moralischen Gewicht und unschätzbarem Werte für denkende Menschen, dass es in der Welt eine Herrschaft von Ideen gibt, die aus jener völlig unpersönlichen, spirituellen Quelle hervor fließen, eine Herrschaft von Ideen, die auf spirituellen, intellektuellen und moralischen Grundlagen basieren, die aus dem Stoff des Herzens des Universums bestehen. Es ist eine Tatsache von ungeheurer Größe, dass die Menschheit nicht eine verlassene, hilflose, den Zufallswinden eines unbarmherzigen Fatums oder eines zufälligen Schicksals preisgegebene Waise ist, sondern buchstäblich das ununterbrochen geführte, aber bisher immer halsstarrige, achtlose Mündel hoher spiritueller Mächte. Diese wirken, obgleich gewöhnlich in der Stille und im Geheimen, in der Menschheit und durch die Menschheit und tun so das Beste, was sie als spirituelle Mächte tun können.

Es gibt hoch entwickelte führende Denker in und hinter der Welt der Menschen; aber diese führenden Denker, die großen Weisen und Seher der Zeitalter, arbeiten niemals gegen die Natur, ja nicht einmal gegen den

absichtlich halsstarrigen gemeinsamen Willen der Menschheit. Denn es ist doch wohl klar, dass diese Weisen, wenn sie ihre spirituellen, intellektuellen und psychischen Kräfte, die sie so gut zu beherrschen wissen, dazu gebrauchten, Männer und Frauen zu zwingen, den Pfaden zu folgen, die die Menschheit durch freie Wahl nicht selbst erkoren hat, sie dann nicht ‚mit der Natur‘, nicht mit dem langsam dahin rollenden Strom evolutionärer Entwicklung arbeiteten, sondern die Rolle von Treibern stumm vorangetriebenen menschlichen Hornviehs spielen würden, was weder den Treibern noch den Getriebenen von spirituell-intellektuellem Wohl und Segen wäre.

Die Natur erlaubt im Leben keine dauernde Sklaverei und hat auf ihren Evolutionswegen wenig Verwendung für bloße Parasiten. Es ist das Bestreben der Natur, Menschen zu bilden, und ihre treuesten menschlichen Diener, die Großen wirken vollkommen im Einklang mit der großen Mutter für das gleiche Ziel. So führen sie uns, ja überwachen und beschützen uns fortgesetzt; aber nie und nimmer geht ihr Bestreben dahin, den Willen evolvierender Menschen zu versklaven. Keine moralische Schwäche scheint ihnen ein so großer Rechtsfehler zu sein wie der, das Gewissen in mentaler Knechtschaft den Befehlen eines anderen zu unterwerfen, ungeachtet wie hoch und groß, wie rein und weise dieser sein mag; denn es ist ein Teil ihrer Bestrebungen, die Menschen frei zu machen, zu frei wollenden Agenten und Mitarbeitern in ihrem Werk. Darum möchten sie, dass alle Menschen spirituell und intellektuell frei sind, während sie sich innerlich der erhabenen ethischen Schönheit der Unterordnung des rein persönlichen mit seinen Launen und seinem schwächlichen Schwanken unter spirituelle Größe bewusst sind, ob diese nun in ihnen selbst oder in menschlichen Repräsentanten hervorragender spiritueller Entwicklung zu finden ist.

Sie senden Ideen in die Welt, Ideen, die wirklich mächtiger und kraftvoller sind als alles, was in gewöhnlichen menschlichen Zivilisationen bekannt ist, Ideen, die tatsächlich Zivilisationen aufbauen und wiederaufbauen, ja sie sogar zerstören können, wenn kleinere Menschen diese Ideen missbrauchen. Gerade gegen solchen Missbrauch sind die Weisen und ihre Schüler beständig auf der Wacht.

Doch sollte man niemals glauben, dass die Lehrer der Weisheit, des Mitleids und des Friedens ihre Gesandten oder Boten aussenden, damit sie sich in die politischen Unruhen einer Zeit einmischen oder direkten Anteil daran nehmen oder sich darin verwickeln lassen, fieberhafte menschliche Leidenschaften wegen Meinungsverschiedenheiten in Bahnen zu lenken, die

möglicherweise sogar zu menschlichem Blutvergießen oder zum Zerreißen der Banden menschlicher Zuneigung, und Liebe führen könnten, was zum Schmerz gebrochener Herzen führen würde. Sie leiten die Menschheit spirituell und intellektuell. Sie flößen den Menschen Lehren ein, der Barmherzigkeit und des Erbarmens, und sie alle wie auch ihre Sendboten oder Gesandten, sollten sie wirklich einmal als Agenten karmischen Schicksals handeln, was gelegentlich vorkommt, tun sie es mit dem einzigen Ziele, die harten Bitternisse und unwürdigen Zustände im menschlichen Leben zu mildern und zu bessern. Es ist ihre erhabene Pflicht, immer dahin zu wirken, unter den Menschen wieder Frieden, Harmonie und Bruderliebe einzusetzen und zu erhalten. Sollten die hohen Individuen sich jemals mit den politischen Unruhen eines Zeitalters befassen, so kann man ohne Furcht vor Widerspruch sagen, dass sie es nur als Friedentifter tun. Das besagt nun nicht, dass sie sozusagen kaltblütig abseits stehen und gleichgültig zusehen, wie die Welt ins Verderben rennt. Vielmehr sollte folgender Schluss daraus gezogen werden: Niemals stiften sie Streit unter den Menschen, noch schüren sie menschliche Leidenschaften an; andererseits lenken sie aber die Angelegenheiten in der Welt auch nicht als ‚dii ex cathedra‘, als äußere Götter, als ‚Drahtzieher‘ von Menschen, die dann nichts anderes wären als ihre tanzenden Marionetten.

Die Esoterische Tradition besagt, dass immer, wenn eine genügende Anzahl bereiter, wartender Menschenherzen vorhanden ist, ein Lehrer von der großen Bruderschaft ausgesandt wird. Zu solchen Zeiten werden Gesellschaften oder Vereinigungen gegründet, welche zu Vehikeln werden für die Übermittlung des großen Systems philosophischer, religiöser und wissenschaftlicher Lehren an die Menschheit, die auf der geheimen Struktur und den Gesetzen des Universums basieren. Die erste Lehre aber, die dem nach Weisheit Strebenden gegeben wird, ist immer: Suche i n d i r jenes Wunder, das jetzt und immerdar bereit ist und wartet. Versuche! Dies ist der Weg. Sei ernst, sei wahr, sei ein Verteidiger ehrenhafter Vorschriften und Gesetze! Wenn ihr ein Gelöbnis abgelegt habt, lebt dementsprechend! Seid reines Herzens, seid hilfreich, seid barmherzig und mitleidsvoll., seid brüderlich! Diese ethischen Prinzipien öffnen Herz und Sinn des inneren Menschen; sie brechen die Türen des Gefängnisses auf, in welchem der innere Mensch, gefesselt von seinen äußeren Teilen in den Ketten Mayas schmachtet. Die Anwendung dieser spirituellen Tugenden und Eigenschaften gibt dem Menschen Stärke, übt seine höchsten Fähigkeiten und bringt sie dadurch im täglichen Leben in aktive Funktion.

Dem Aspiranten oder Kandidaten der archaischen Weisheit wird immer



gesagt: Es gibt einen Weg, auf dem man Wahrheit gewinnen kann. Es gibt einen Weg, auf dem der Mensch Weisheit erlangen kann. Doch kein Anklopfen wird je gehört, wenn es nicht auf rechte Weise geschieht. Es klingt paradox, aber man muss üben, bevor man das volle Licht des Wissens empfangen kann. Das Anklopfen selbst bedeutet, zuerst das Leben zu leben. Man muss mit Frieden im Herzen kommen und mit einem Sehnen nach Licht, das so stark ist, dass keine Schwierigkeiten oder Hindernisse die mutige Seele abschrecken. Wenn man sich dem äußeren Tore nähert, muss man bereit sein, dem Spott der Welt zu trotzen, der blinden, törichten, unwissenden Welt, die lacht und spottet, weil sie es nicht besser weiß, gerade so wie Kinder lachen, wenn sie eine Wahrheit hören, die sie nicht verstehen.

## VII

Es ist ein großer Trost, dass die echten archaischen Mysterienschulen tatsächlich noch heute existieren. Die großen Meister der Weisheit, des Mitleids und des Friedens, sie bilden nicht nur dieselbe Bruderschaft die als organische Vereinigung bereits seit der Mitte der 3. Wurzelrasse auf Erden besteht, sondern viele von ihnen, zweifellos fast alle, sind die reinkarnierenden Egos der Großen Bruderschaft, die in früheren Zeitaltern gelebt haben. Es trifft jedoch ebenfalls zu, dass von Zeit zu Zeit Jünger oder Chelas, wenn sie geeignet und bereit befunden werden, zur Höhe ihrer Lehrer oder Erzieher aufsteigen und ihren Rang in der großen Bruderschaft einnehmen.

So wird das Licht der heiligen Weisen für immer und ewig von Zeitalter auf Zeitalter weiter gereicht, wodurch die Guruparamparâ oder Nachfolgekette spiritueller Lehrer gebildet wird, von deren Existenz von Zeit zu Zeit ein Raunen zu den Menschen gelangt. Die Meister folgen einander in regelmäßiger, fortlaufender Linie vom Vorgänger auf den Nachfolger, und wenn es für den ersteren an der Zeit ist, geht er weiter in größeres Licht; an seine Stelle aber tritt der gewählte, am besten vorbereitete Schüler, um seinen Platz einzunehmen. Dieser Aufeinanderfolge großer Lehrer in esoterischer Linie, die sich von atlantäischen Seiten, ja von den Zeitaltern Lemuriens herleitet und bis auf den heutigen Tag besteht, sind zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Ländern verschiedene Namen

gegeben worden: die Weitergabe des Wortes oder die Übergabe des Lichtes, die 'goldene Kette' oder die ‚Hermetische Kette‘ usw. ... Gewisse griechische philosophische Mystiker und Dichter stellten sich vor, die Hermetische Kette reiche von Vater Zeus abwärts über eine Reihe oder Linie spiritueller Wesen und danach über gewisse auserwählte, erhabene Menschen hinab bis zu den gewöhnlichen Menschen.

Die alten Griechen und Römer gebrauchten ein schönes, einer ihrer Sportarten entnommenes echtes Symbol, das in ziemlich mystischer Weise als Beispiel für diese esoterische Tatsache dienen sollte. Im Fackellauf lief der Fackelträger von Posten zu Posten. Wenn er das Ende seiner Etappe erreicht hatte, brachte er die brennende Fackel dem dort Wartenden und händigte sie ihm aus, der sofort den Lauf fortsetzte und seinerseits die Fackel dem auf ihn Wartenden übergab. Diese Übung in der Arena oder im Stadion wurde von vielen griechischen und lateinischen Schriftstellern als symbolisch betrachtet für das Weiterreichen des Lichtes von Zeitalter auf Zeitalter und als ein Hinweis auf die spirituellen Fackelträger, die während endloser Zeit die Fackel der Wahrheit von Hand zu Hand weitergeben.

Die alten Mysteriensschulen aller Länder der Erdkugel und jeder Epoche haben alle eine Aufeinanderfolge von Lehrern gehabt, die durch ihre Erziehung geschult und bevollmächtigt waren, ihrerseits zu lehren. Solange nun in einem Lande dieses Weiterreichen des Lichtes der Wahrheit eine Wirklichkeit war, solange war sie in jedem Sinne eine wahrhaft spirituelle Einrichtung. Solange also eine solche Aufeinanderfolge lebte und blühte, tat sie ungeheuer viel Gutes in der Welt. So gab es z.B. auch eine Nachfolge von Lehrern in den Mysteriensschulen von Griechenland und Rom, wenn es auch unglücklicherweise wahr ist, dass sich die auf vorhergehenden Seiten besprochene Entartung schon früh in Samothrake, Eleusis und anderswo in den Mittelmeerländern zeigte.

Auf diesen esoterischen Tatsachen und auf demselben Gesetz fortlaufender Weitergabe des Lichtes beruht die berühmte Aufeinanderfolge der 'lebendigen Buddhas' in Tibet. Diese Folge ist zwar eine wirkliche, aber eine von etwas besonderer Art, doch keinesfalls das, wofür abendländische Gelehrte sie irrtümlicherweise halten oder als was sie sie häufig missverstanden haben.

Die okkulte Aufeinanderfolge oder Übergabe der Autorität und des Lichtes von Lehrer auf Lehrer ist ein Beispiel oder eine Veranschaulichung derselben Naturgesetze in der großen Wirklichkeit, die auch in den

gewöhnlichen Angelegenheiten der Menschen herrschen. In den esoterischen Schulen jedoch ist die Guruparamparâ oder Nachfolge von Lehrern eine wirklich wahre spirituelle Tatsache, die auf tatsächlicher Einweihung und Schulung der Lehrer beruht und nicht auf formellen oder konventionellen Sitten oder Gewohnheiten, wie es in den gewöhnlichen Angelegenheiten der äußeren Welt der Fall ist.

Es ist noch zu sagen, dass mehr oder weniger schwache, ja verzerrte Nachbildungen dieser Hermetischen Kette oder Aufeinanderfolge von Lehrern in verschiedenen formellen und exoterischen Sekten bestanden haben bzw. noch jetzt bestehen, wie z.B. in der allgemeinen christlichen Kirche, in der sie die 'Apostolische Nachfolge' genannt wird. Als die Apostolische Nachfolge, die in der christlichen Kirche tatsächlich bestand und noch besteht, zu einer bloßen Form wurde, zu einer bloßen Angelegenheit offener oder geheimer Wahl für das Amt oder zu einer bloßen Ernennung, da war natürlich das ursprüngliche Licht oder das, was von dem ursprünglichen göttlichen Lichte vorhanden gewesen war, schon erloschen. Darum ist die Apostolische Nachfolge in der christlichen Kirche für den Theosophen nur ein getünchtes Grab, das einige Ideale längst verstorbener Menschen bewahrt.

Es ist aufrichtig zu hoffen, dass die guten Leute in der christlichen Kirche diese Bemerkung nicht als unfreundliche Kritik auffassen; denn niemand bedauert mehr als der wahre Theosoph, dass das spirituelle Licht des Christos seine ungeheuer machtvollen, führenden Strahlen nicht mehr in den menschlichen 'corpus'vile' hineinwirft, was es sicherlich tat, solange der große Gründer lebte und lehrte.

Man könnte hier noch hinzufügen, dass es außer den speziellen Gesandten oder Sendboten der Meister, die in gewissen periodischen oder zyklischen Abständen in der Weltgeschichte erscheinen, tatsächlich auch noch sozusagen kleinere Sendboten gibt. Diese kleineren Sendboten sind sich des Werkes, das zu tun, sie ermächtigt oder ausgesandt wurden, mehr oder weniger unbewusst. Außerdem gibt es andere Delegierte von noch geringem Range, die sich ihrer Inspiration nur unbestimmt bewusst sind, und vielleicht sind sich viele der Tatsache überhaupt nicht bewusst, dass sie Instrumente sind, um gewisse Ideen oder Ideale in die Welt zu tragen, die die großen Lehrer ausbreiten möchten, und für die sie wirken und inspiriert werden, ohne sich dessen bewusst zu sein.

Die Tatsache, dass solche spirituellen Führer unter den Menschen

erscheinen, ist natürlich jedem Anfänger, der die Weltgeschichte studiert, bekannt. Es ist nicht immer der Fall, dass sie Träger einer besonderen Botschaft an besondere Teile oder Gruppen der Menschheit sind, obwohl dies, wenn man bloße nationale oder geographische Grenzen in Betracht zieht, möglich ist. Man kann z.B. Giordano Bruno als eins dieser menschlichen Instrumente bezeichnen, die sich dessen unbestimmt bewusst waren; doch dürfte es kaum zutreffen, dass seine Botschaft an die Menschen oder sein Werk unter den Menschen nur einer Gruppe der Menschheit gewidmet war. Brunos Werk beeinflusste das philosophische Denken Europas schon stark während seiner Lebenszeit, vielleicht aber noch mehr nach seinem Märtyrertum. Giordano Bruno war sich tatsächlich nur unbestimmt der Wahrheit bewusst, dass er Träger einer philosophischen Botschaft an die Menschheit war, die zu der Zeit, als sie verkündet wurde, von wirklichem Wert war und die auch heute noch wirklichen Wert besitzt, besonders für eine gewisse Klasse von Denkern.

Nun darf man aber nicht denken, dass die Sendboten oder Gesandten, wie groß die einzelnen auch sein mögen, besonders begünstigte Kinder der Natur wären; denn eine solche Annahme würde den Tatsachen gänzlich zuwiderlaufen. Sie sind ebenso sehr Mensch wie der bescheidenste oder der am wenigsten bekannte in der Masse. Was sie so deutlich von ihren Mitmenschen unterscheidet, ist die Tatsache, dass sie sich während vergangener Lebzeiten auf Erden durch individuell geleitete Anstrengungen zum Zwecke spiritueller und intellektueller Vervollkommnung mit den spirituellen Mächten in ihrem Innern relativ vollständiger vereinigt haben als die Mehrheit der Menschen. Jeder Mann und jede Frau hat die Möglichkeit, ein kleinerer Sendbote oder Gesandter des spirituellen Lebens zu sein, wie man es allgemein nennen könnte, ja sie sollten es in relativem Grade sogar sein. Jeder Mensch kann und sollte seinen Mitmenschen bis zu einem gewissen Grade ein Sendbote der Wahrheit sein. Ja der einzelne ist es tatsächlich genau in dem Maße, wie er sich mit den spirituellen Teilen seiner Konstitution vereinigt. Auf diese Weise wird er zu einem Überbringer der besonderen Botschaft, deren Vehikel oder Vermittlungsagent an die anderen Menschen er ist. Sein Leben auf Erden ist nicht ganz vollständig, wenn er diese seine individuelle Botschaft nicht an andere weitergegeben hat. Es ist wirklich bedauerlich, dass so wenige Menschen von dieser Tatsache wissen oder, besser, sich dieser Tatsache und der wirklich unerschöpflichen Quelle der Spiritualität und Weisheit bewusst sind, die still und ruhig in jedem Menschenherzen liegt

Das soeben Gesagte ist natürlich kein Appell, eine egoistische Gesinnung

unter den Menschen zu fördern; eine solche Annahme wäre nicht nur lächerlich, sondern aus der Luft gegriffen und falsch. Gerade das Gegenteil ist der Fall; denn jede Zunahme einer egoistischen Gesinnung im Menschen wäre für das Überbringen seiner individuellen spirituellen intellektuellen Botschaft an andere absolut verhängnisvoll. Geradeso wie ein Genie oder ein wahrer Lehrer immer unpersönlich ist, so sollten auch weniger entwickelte Menschen versuchen, es zu sein. Je größer der Egoismus im Menschen ist, desto unvollkommener wird die spirituell-intellektuelle Botschaft, deren Vehikel er sein sollte, den anderen überbracht. Hierin erkennt man den auffallenden Gegensatz zwischen dem Wirken der spirituellen Individualität und des egoistischen Individualismus' des Gehirn-Verstandes im Menschen. Das erstere ist in jedem Sinne erhebend, während das letztere entweder töricht oder degradierend, ja gewöhnlich beides ist. Es ist die Pflicht eines Menschen, danach zu streben, ein spirituell-intellektueller Führer seiner Mitmenschen zu sein, und zwar nur ein Führer in großen Dingen, die erheben und verfeinern, die wirklich belehren, die ermutigen und die anderen Licht und Hilfe bringen.

Vielleicht richten sich die vorangehenden Bemerkungen besonders an die Schüler der Theosophie; denn es ist einer der Zwecke der Theosophischen Bewegung, die spirituelle Individualität in ihren Mitgliedern zu erwecken und in allen nicht nur den Drang, sondern tatsächlich den Wunsch wachzurufen, an der Verbreitung der Lehren der Alten Weisheit in der Welt führenden Anteil zu nehmen, d.h. ein Führer zu werden, und zwar dadurch, dass sie in der Sache der Götter als einzelne zu Beispielen unpersönlicher, sich-hingebender Führerschaft unter ihren Mitmenschen werden.

Daraus ist zu ersehen, dass die Sendboten der Meister und ihre kleineren Sendboten oder Gesandten nur hervorragende und bemerkenswerte Beispiele für das sind, was eigentlich allgemeine Regel sein sollte. Die Sendboten oder Gesandten werden nicht nur gewählt, weil sie geeignet und fähig sind, die Botschaft weiterzugeben, deren Verbreitung an die Welt und in der Welt die Meister wünschen, sondern auch darum, weil diese Sendboten eine mehr oder weniger fortgeschrittene Stufe oder Etappe auf dem Evolutionspfade erreicht haben. Es dürfte wohl klar sein, dass der Sendbote die Botschaft, die der Menschheit zu übergeben, er nicht nur ermächtigt, sondern auch gelehrt worden ist, nicht richtig übergeben kann, wenn er nicht ein fähiger und verständnisvoller Übermittler ist. Fassungskraft und Verständnis aber sind die Früchte evolutionärer Entfaltung einer wachsenden inneren Fähigkeit.

Ein Sendbote der Meister ist nicht nur durch die Botschaft zu verstehen, deren Sprachrohr er ist, sondern auch durch seinen Charakter als Mensch. Ja beides muss in Betracht gezogen werden, weil es für den Teufel mit das Leichteste in der Welt ist, die Werke Gottes nachzuahmen, um einen abgedroschenen christlichen Ausspruch zu benutzen. Es ist ganz gut möglich, dass ein Fass, das nach dem schlechten Geruch eingesalzener Fische riecht, eine wohlriechende Essenz von Rosenöl enthält; doch dürften solche sich widersprechenden Fälle äußerst selten sein. Ein Mensch ist nicht bloß darum groß, weil er hohe Gedanken denkt oder weil seine Ideen an Erhabenheit dem Höchsten gleichen, was die Menschheit kennt, oder weil er ein Prediger schöner Phrasen ist. Ein Mensch ist nur in dem Maße groß, wie sich diese Gedanken und Ideen durch seinen freien Willen im täglichen Leben manifestieren. Ein solcher Mensch wird zu einem Licht, das nicht nur ihm selbst den Weg auf der endlosen Pilgerfahrt durch die Ewigkeit erleuchtet, sondern wie ein Stern weithin erstrahlt und auch seinen Mitmenschen von seinem Lichte spendet, das für ihre Herzen zu einem unversiegbaren Strom der Inspiration wird. Erst Beispiel und Lehre machen den wahren Lehrer aus.

Größe liegt nicht allein im Denken, Größe liegt eher im Handeln, wenn es natürlich auch selbstverständlich ist, dass wir edel denken müssen, um edel zu handeln. Zahlreich sind die Männer und Frauen in allen Zeitaltern, die danach streben, persönliche oder auserwählte Schüler der Großen zu werden; doch von ihnen kann dasselbe gesagt werden, was bei einer anderen Gelegenheit zum Ausdruck gebracht wurde: ‚Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt‘.<sup>458</sup> Jüngerschaft besteht zuerst im Handeln. Es ist das leere Gefäß, das am meisten Lärm macht, aber das volle Gefäß ist es, dem die Ströme entnommen werden, die ernähren und kräftigen.

Dass die Seher und Weisen auf unsere Dankbarkeit den größten Anspruch haben, beruht also nicht darauf, dass sie bloße Lehrer der Menschen gewesen, sondern darauf, dass sie Lehrer und Inspirierende, weil Tätige gewesen sind: weil sie die erhabene spirituelle Ethik, die den Kern ihrer Botschaft an die Menschheit bildet, in die Tat umsetzen.

Wonach die Lehrer der Menschheit Ausschau halten wenn sie unter den Menschen nach Material suchen, aus dem Jünger gemacht werden, ist die

---

<sup>458</sup> Matth. 22,14

seltene Kombination von Eigenschaften oder Attributen der Hingabe mit intellektueller Kraft und aufdämmernder spiritueller Innenschau. Wenn diese drei Eigenschaften oder Merkmale in einem Menschen stark genug sind, ziehen sie sozusagen das Auge des Lehrers auf sich: sie ziehen dann tatsächlich gleichsam durch eine Art spirituellen Magnetismus die persönliche Aufmerksamkeit und Belehrung eines oder mehrerer der großen Seher und Weisen an. Dies sind die glücklichen Fälle, in denen der Schüler vermögens seiner wachsenden Spiritualität und sich-entfaltenden intellektuellen Kraft mit jenen wunderbaren Menschen in persönliche Beziehung tritt.

Jede spirituelle Neugeburt vollzieht sich durch die Wehen des Überganges in eine neue Lebensform. Diese Neugeburten des Chelas, des Jüngers, finden in ständig wiederkehrenden, ja zyklischen Abständen statt. Der Schüler ist ein Vorläufer der Rasse; er ist ein Pionier und haut sich seinen Weg durch den Dschungel des menschlichen Lebens, wobei er nicht nur für sich allein einen Weg bahnt - wenn er auch sein Gesicht jenen Bergen des mystischen Ostens zugewandt hat -, sondern auch für die Armen und weniger Starken, die ihm nachfolgen. Ja wahrlich, aus solchem Material werden Jünger gemacht. Während der Chela sich nun seinen Weg dem selbst-gewählten Pfade entlang bahnt, kommt einmal die Zeit, da er schließlich den Grad oder Zustand spiritueller Meisterschaft erlangt, und dann wird er ein Meister des Lebens und der Weisheit. Die Herrlichkeit der Hierarchie des Mitleids beginnt nun, sich durch sein Wesen zu ergießen und zeigt sich sogar an seinem Körper, so dass seine bloße Gegenwart unter seinen Mitmenschen wie eine Segnung wirkt, die Ruhe und Frieden spendet und Weisheit und Liebe erweckt.

Für jeden normalen Menschen kommt einmal die Zeit, da er den Drang fühlt, dem einsamen, aber schönen Pfade der Chelaschaft, der Jüngerschaft, zu folgen. Doch jeder wahre Schüler oder Chela vergegenwärtigt sich, dass dieser Pfad vorübergehender relativer Zurückgezogenheit nur bis zu dem Punkte verfolgt wird, da der Schüler zum Meister des Lebens wird. Danach wird er mehr denn je zuvor zu einem unaufhörlich tätigen Diener des Gesetzes kosmischen Mitleids und zu einem Diener der Menschheit in dem Sinne, dass er sein ganzes Leben und alles, was in ihm ist, dem Erwecken des spirituell-intellektuellen Bewusstseins seiner Mitmenschen weihet. Schon lange bevor diese Stufe erreicht ist, weiß er gut, dass im echten spirituellen Dienst das einzig dauernde Glück liegt, welches der Mensch auf Erden kennt. Er begreift, dass alles, was er für das Selbst denkt oder tut, letzten Endes zu Asche wird und im Munde zu einer Frucht des Toten Meeres, die

nicht nur geschmacklos, sondern durch und durch giftig ist.

Ein echter Lehrer unterhält sich mit seinem Schüler etwa wie folgt: Kind, du hast in dir die Schlüssel zur Weisheit, einer Weisheit von unbeschreiblicher Größe. Alles, was ich tun kann, ist, dir zu zeigen, wie du deine inneren Fähigkeiten und Kräfte selbst entwickeln und kultivieren kannst. Es sind dieselben, welche die titanischen Intellekte des Menschengeschlechts, die spirituellen Seher und Weisen, die Gott-Menschen der Vergangenheit vor deiner Zeit in sich entwickelt haben. Darum, Chela-Kind, schau nach innen! Dort liegen die Geheimnisse all deiner vergangenen Fehler und deiner jetzigen Leiden. In dir liegen aber auch unbeschreibliche Werte, die du, wenn du sie eines Tages gefunden und in deinem Leben aktiviert hast, schätzen wirst. In dir selbst liegt die einzige Weisheit, die du je erlangen wirst, je erlangen kannst. In dir ist der Pfad, und jener Pfad, o Kind, bist d u, dein spirituelles S E L B S T, dein göttliches SELBST, jene sternenklare, himmlische Kraft, welche die Wurzel deines Wesens ist. Sie ist ebenfalls auch das Herz des Universums; denn du und das All sind essentiell und fundamental e i n s und nicht zwei. Kannst du, o Kind, dich vom Universum, das dich umgibt, trennen? Kannst du es je verlassen? Bist du nicht sein Kind, Körper von seinem Körper, Blut von seinem Blute, Leben von seinem Leben, Denken von seinem Denken, Sein von seinem Sein? Wahrlich, du bist ES. Hast du also dich selbst gefunden, dein größeres Selbst, dein spirituelles Selbst, d.h. den inneren Gott, die innere Göttlichkeit, dann hast du nicht nur den Pfad gefunden, der zum Herzen des Universums führt, sondern du hast gefunden, dass d u und E S e i n s s i n d.

Das war die Lehre aller großen Mysterienschulen in allen Zeitaltern unvordenklicher Vergangenheit. In keinem einzigen Falle hat eine Mysterienschule, die ihrer spirituellen und intellektuellen Funktionen und ihrem Ziele treu geblieben ist, etwas anderes gelehrt, als was in den vorhergehenden Abschnitten skizziert worden ist. Es ist nicht zu viel gesagt, dass diese Mysterienschulen auch heute noch existieren und dasselbe Werk spirituell-intellektueller Erneuerung und Belehrung weiterführen, das ihre Vorgänger oder Vorläufer vergangener Zeitalter, jede in ihrer Epoche, verrichteten. Ja diese Mysterienschulen existieren immer noch, und wenn auch ihre Zahl heute nicht mehr so groß ist wie in günstigeren Zeitaltern, als die dunklen stofflichen Hüllen weniger dicht waren und die Herrlichkeit der Vater-Sonne noch deutlicher im Menschenherzen gefühlt wurde, so existieren sie dennoch in verschiedenen Ländern der Erdkugel, und zwar als Abzweigungen des Haupt-Brennpunktes spirituellen Lichtes auf unserer



Erde. Ohne in irgendeiner Weise den Versuch machen zu wollen, den Schleier beiseite zu ziehen, der die Geheimhaltung dieser großen Institutionen schützt, so ist es doch schon inspirierend und tröstlich zu wissen, dass fast jede rassische Einheit auf der Erde heute eine oder mehrere dieser Schulen enthält oder besitzt. Sie alle sind der Mutterschule untergeordnet und ihr Treue schuldig. Sorgfältig behütet vor aller würdelosen Zudringlichkeit oder Invasion, vollführt sie ihr großes wunderbares Werk in einem der unzugänglichsten Teile Hoch-Tibets.

Eine jede solche Mysterienschule hat daher in der Rasse oder Nation, deren spirituell-intellektuelles Herz sie tatsächlich ist, ihr besonderes Werk durchzuführen und ihr gegenüber ihre besonderen Pflichten zu erfüllen; dennoch bleibt sie in jedem einzelnen Falle der geschäftigen Menge, unter der sie eingerichtet ist, gänzlich unbekannt. Als Standort für diese Schulen sind immer abgelegene, wenn möglich, relativ unerreichbare Flecken gewählt worden. Vor allem aber sind es keine Schulen in dem Sinne, dass es bloße Gebäude mit Hörsälen, Professoren und Hörern wären, sondern es sind Zentren spirituellen Lichtes, und es ist ganz gut möglich, dass sie überhaupt kein Gebäude von bestimmter Größe für das Abhalten von Versammlungen besitzen. Derartige Versammlungen werden vielleicht angesichts der Sonne oder gar unter dem violetten Dom der Nacht abgehalten. Man könnte einem Mitglied einer dieser Schulen, ob Schüler oder Lehrer, im Tumult der Straßen einer unserer Großstädte begegnen und an ihm vorübergehen, ohne zu wissen oder zu erkennen, wie nahe man daran war, das Gewand eines quasi Gott-Menschen zu streifen.

Die Schüler dieser Schulen stehen alle ausnahmslos in der Schulung, worunter man, wie so oft schon auf diesen Seiten gesagt wurde, das Hervorbringen der höheren Attribute und Eigenschaften, Fähigkeiten und Kräfte der menschlichen Natur zu verstehen hat. Tatsächlich ist es durchaus richtig, wenn man behauptet, dass die ganze esoterische Schulung kurz gesagt ein Forcieren - wenn man das Wort gebrauchen darf - oder ein Beschleunigen oder ‚Teleskopieren‘ des Evolutionsprozesses sich-entfaltenden Wachstums bedeutet. Daran ist keineswegs etwas Unnatürliches, nein, gerade das Gegenteil ist der Fall. Wachstum ist immer natürlich, d.h. stetiges, folgerichtiges Vorwärtsschreiten von Stufe zu Stufe, von Grad zu Grad, aber auf einer steigenden Skala, wobei keine Stufe, kein Grad je ausgelassen werden kann. Die Sache ist die, dass sich der Schüler, statt sich mit langsamem Wachstum zufriedenzugeben, das in Äonen, während Zeitalter auf Zeitalter dahin rollen, vor sich geht, in intensive, stimulierende Schulung begibt, wodurch er seinen Evolutionsprozess bedeu-

tend verkürzt.

Alle Elemente unserer Natur arbeiten ganz natürlich auf das Ziel hin, die Wahrheit zu sehen und ihr zu folgen, ja sie zu w e r d e n; mit anderen Worten, treue Diener der Gesetze zu werden, die das Universum in Einheit und Harmonie zusammenhalten, wobei wir von dem unermesslichen spirituellen Bewusstsein der göttlich-kosmischen Hierarchie inspiriert werden. Keiner von uns kann der Tatsache entrinnen, diesem Pfade folgen zu müssen, sei es jetzt oder in ferner Zukunft. Wir können machen, was wir wollen, unseren Weg so falsch wie möglich bahnen, wir müssen ihm zuletzt doch folgen; denn es gibt keinen anderen Weg, keinen anderen Evolutionspfad.

Mit jedem Schritte vorwärts werden wir uns immer mehr bewusst, dass wir auf dem Pfade zu den Göttern nicht allein sind; andere sind uns auf diesem Pfade vorangegangen: ein langer Zug hochgesinnter Seher, die größten Geister und Denker vergangener Zeitalter haben diesen uralten Pfad vor uns beschritten, doch sind sie auch heute noch unsere Gefährten, sind uns in gewissem Sinne näher als unser Arm oder Fuß oder unser Atem, weil innere spirituelle Bande sie mit uns verbinden. Sie wachen auch jetzt über uns. Wenn wir diesem erhabenen Pfade folgen, haben wir das Gefühl einer seltsamen, wunderbaren Kameradschaft, innig vertraut und sehr hochstehend. Wir haben das Gefühl einer Bruderschaft, das so herrlich, so stark und belebend ist, dass nichts im gewöhnlichen Menschenleben damit verglichen werden kann. Wir haben das Gefühl unendlichen Friedens, unermesslicher und unsagbarer Ruhe und unpersönlicher Liebe. Dieses Gefühl wird verursacht durch das innere Erkennen der vertrauten Kameradschaft unserer Seelen, der Geist-Seele, mit diesen großen Menschen, deren innerer Gott ihr Denken und ihre ganze Natur so erleuchtet, dass das Universum ihre Bewusstseinsphäre und ihre Heimat ist.

\* \* \*